Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte „Plauderstübchen" und „Allgemeine Winzer-Zeitung".

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20 (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville. Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

№ 89. | Samstag, den 25. Juli 1914 | 65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Blätter (14 Seiten).

Hierzu illustriertes „Plauderstübchen" Nr. 30.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

L. Nr. 1495. Vom 1. Juli ab bis 1. Dezember erscheinen die „Mitteilungen der Zentralstelle für Obstverwertung" allwöchentlich einmal. Es ist für den Obstabsatz von Wichtigkeit, daß die Obstzüchter und Landwirte über die Marktverhältnisse usw. eingehend unterrichtet sind und gleichzeitig Gelegenheit geboten wird, auch Absatzquellen erfahren. Die Verbreitung der „Mitteilungen" ist daher für Züchter von großer Bedeutung. Die einzelne Nummer der „Mitteilungen" kostet durch die Post bezogen, nur 50 Pfg. vierteljährlich. Jedoch wird die Zentralstelle für Obstverwertung zu Frankfurt a. M., Fischardstraße 58, Vereinen und Gemeinden, wenn sie mehrere Exemplare benötigen, diese direkt an eine ihr aufzugebende Adresse übermitteln und zwar nur gegen Vergütung des Portos, welches bis zu 20 Exemplaren 1.50 Mk., bis zu 40 Exemplaren 3.— Mk. vierteljährlich betragen würde. Auch empfiehlt es sich, daß durch die Bürgermeistereien ein oder mehrere Exemplare bezogen werden, welche, wie dies z. T. im verflossenen Jahre geschah, öffentlich ausgehängt werden. Die Zentralstelle ist gern bereit, den einzelnen Gemeinden Probenummern der „Mitteilungen" unentgeltlich zu überweisen.

Eltville, den 16. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
Wagner.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Landesverwaltung in den neuerworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges.-Samml. S. 1529) sowie des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Samml. S. 195) wird mit Zustimmung des Kreisausschusses des Rheingaukreises folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Wirte- und Schankwirten sowie den Branntweinkleinhändlern dürfen junge Leute bis zum vollendeten 16. Lebensjahre ohne Wissen der Eltern, deren Stellvertreter oder erwachsener Verwandten sowie Schüler ohne Erlaubnis der Lehrer in ihren Wirtschaftsräumen zu dulden oder ihnen ohne ausdrückliches Verlangen der Begleitung geistige Getränke zu verabreichen. Ausgenommen sind diejenigen jungen Leute in dem angegebenen Alter, welche, die sich auf der Durchreise befinden, tagsüber an ihrem bestimmten Orte sich aufhalten, ohne Privatwohnung in einer Wirtschaft zu besitzen.

Die Wirte sind dafür verantwortlich, daß die in ihren Diensten stehenden aber zu ihrer Haushaltung gehörigen Personen vorstehenden Anordnungen befolgen.

Der Besuch von Volksfesten im Freien wird durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Gleichzeitig wird die Polizeiverordnung vom 22. Dezember 1908 aufgehoben.

Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat des Rheingaukreises
Wagner.

Die österreichische Note.

Serbiens Schuld. — Antwort binnen 48 Stunden.

Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad hat am Donnerstag nachmittag um 6 Uhr der serbischen Regierung die erwartete Note überreicht. Sie legt in klaren Worten die Schuld der serbischen Regierung an dem Attentat von Serajewo dar, verlangt die Veröffentlichung einer vorgeschriebenen Erklärung in dem Belgrader Regierungsorgan, Entlassung der kompromittierten Offiziere und die Unterdrückung der großserbischen Propaganda. Bis Samstag abend um 6 Uhr abends wird die Antwort Serbiens erwartet. — Die Note hat folgenden Wortlaut:

Am 31. März 1909 hat der serbische Gesandte in Wiener Hofe im Auftrage seiner Regierung der Kaiserlichen und Königlichen Regierung folgende Erklärung abgegeben: Serbien anerkennt, daß es durch die in Bosnien geschaffene Tatsache in seinen Rechten berührt wurde und daß es sich demgemäß den Entschließungen anpassen wird, die die Mächte in bezug auf den Artikel 25 des Berliner Vertrages treffen werden. Indem Serbien den Ratschlägen der Großmächte Folge leistet, verpflichtet es sich, die Haltung zu ändern, die es hinsichtlich des Widerstandes, die es hinsichtlich der Okkupation seit dem vergangenen Oktober eingenommen hat, aufzugeben, und es verpflichtet sich ferner, die Richtung seiner gegenwärtigen Politik gegenüber Oesterreich-Ungarn zu ändern und künftighin mit diesem

Die führenden Staatsmänner in der österreichisch-serbischen Krise.

Die gegenwärtig so ungemein gespannten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien lenken erneut den Blick auf die leitenden Staatsmänner in den beiden Länder.

Der österreichisch-ungarische Ministerpräsident Graf Karl Stürgkh steht z. Zt. im 55. Lebensjahre. Er ist seit 1911 Premierminister.

Ministerpräsident Nikola Pasitsch, zweifellos gegenwärtig der fähigste Staatsmann Serbiens, steht im 68. Lebensjahre und ist seit langen Jahren Minister des Aeußeren und Kabinettschef.

Graf Stephan Tisza, der „ungarische Bismarck" ist 53 Jahre alt und durch seine unbeugsame Energie ebenso geliebt wie gehaßt. Er gilt als der kommende Mann Oesterreich-Ungarns und hat sich in der gegenwärtigen Krise außerordentlich scharf gegen das stets unruhige Serbien ausgesprochen.

Der österreichische Minister des Aeußeren, Graf Leopold Berchtold, hat augenblicklich ein besonders dornenvolles Amt inne. Früher mehrere Jahre als Botschafter in St. Petersburg tätig, trat er nach dem Tode Aehrenthals an dessen Stelle.

Die führenden Männer in der österreichisch-serbischen Krise.

Der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes General der Infanterie Freiherr Konrad von Hoetzendorf steht im 62. Lebensjahre und hat eine glänzende militärische Laufbahn hinter sich. 1906—11 war er Generalstabschef, dann ein Jahr Armeeinspektor und ist seit Dezember 1912 wieder Chef des Generalstabes.

letzteren auf dem Fuß freundnachbarlicher Beziehungen zu leben. Die Geschichte der letzten Jahre und insbesondere die schmerzlichen Ereignisse des 28. Juni haben das Vorhandensein einer subversiven Bewegung in Serbien erwiesen, deren Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie gewisse Teile ihres Gebietes loszutrennen.

Diese Bewegung, die unter den Augen der serbischen Regierung entstand, hat in der Folge jenseits des Königreiches durch Akte des Terrorismus, durch eine Reihe von Attentaten und durch Morde Ausdruck gefunden. Weit entfernt, die in der Erklärung vom 31. März 1909 enthaltenen formellen Verpflichtungen zu erfüllen, hat die Königlich serbische Regierung nichts getan, um diese Bewegung zu unterdrücken.

Sie duldete das verbrecherische Treiben

der verschiedenen gegen die Monarchie gerichteten Vereine und Vereinigungen, die zügellose Sprache der Presse, die Verherrlichung der Urheber von Attentaten, die Teilnahme von Offizieren und Beamten an subversiven Umtrieben. Sie duldete eine ungesunde Propaganda im öffentlichen Unterricht und duldete schließlich alle Manifestationen, die die serbische Bevölkerung zum Haß gegen die Monarchie und zur Verachtung ihrer Einrichtungen verleiten konnte. Diese Duldung, der sich die Königlich serbische Regierung schuldig machte, hat noch in jenem Moment angedauert, in dem die Ereignisse des 28. Juni der ganzen Welt die grauenhaften Folgen solcher Duldung zeigten und vor Augen geführt haben. Es erhellt aus den Aussagen und Geständnissen der verbrecherischen Urheber des Attentats vom 28. Juni, daß

der Mord von Serajewo in Belgrad ausgeheckt

und daß die Mörder die Waffen und Bomben, mit denen sie ausgestattet waren, von serbischen Offizieren und Beamten erhielten, die der Narodna Obrana angehörten, und daß schließlich die Beförderung der Verbrecher und der Waffen nach Bosnien von leitenden serbischen Grenzorganen veranlaßt und durchgeführt wurde.

Die angeführten Ergebnisse der Untersuchung gestatten es der K. und K. Regierung nicht, noch länger die Haltung abwartender Langmut zu beobachten, die sie durch Jahre jenen Treibereien, gegenüber eingenommen hatte, die ihren Mittelpunkt in Belgrad haben und von da auf die Gebiete der Monarchie übertragen werden. Diese Ergebnisse legen der K. und K. Regierung vielmehr die Pflicht auf, Umtrieben ein Ende zu bereiten, die eine ständige Bedrohung für die Ruhe der Monarchie bilden. Um diesen Zweck zu erreichen, sieht sich die K. und K. Regierung gezwungen, von der serbischen Regierung eine offizielle Versicherung zu verlangen, daß sie die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Propaganda verurteilt, d. h. die Gesamtheit der Bestrebungen, deren Endziel es ist, von der Monarchie Gebiete loszulösen, die ihr angehören, und daß sie sich verpflichtet, diese verbrecherische und terroristische Propaganda mit allen Mitteln zu unterdrücken.

Um diesen Verpflichtungen einen feierlichen Charakter zu geben, wird die Königlich serbische Regierung auf der ersten Seite ihres offiziellen Organes vom 26., d. h. 13. Juli alten Stils, nachfolgende

Erklärung

veröffentlichen: „Die Königlich serbische Regierung verurteilt die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Propaganda, d. h. die Gesamtheit jener Bestrebungen, deren letztes Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie Gebiete loszutrennen, die ihr angehören, und sie bedauert aufrichtig die grauenhaften Folgen dieser verbrecherischen Handlungen. Die Königlich serbische Regierung bedauert, daß serbische Offiziere und Beamte an der vorgenannten Propaganda teilgenommen und damit die freundnachbarlichen Beziehungen gefährdet haben, die zu pflegen sich die Königliche Regierung durch ihre Erklärung vom 31. März 1909 feierlichst verpflichtete. Die Königliche Regierung, die jeden Gedanken oder jeden Versuch einer Einmischung in die Geschicke der Bewohner, was immer ein Teil Oesterreich-Ungarns ist, mißbilligend zurückweist, erachtet es für ihre Pflicht, die Offiziere, Beamten und die gesamte Bevölkerung des Königreichs ganz ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß sie künftighin mit äußerster Strenge gegen jene Personen vorgehen wird, die sich derartiger Handlungen schuldig machen sollten, Handlungen, denen vorzubeugen und die zu unterdrücken sie alle Anstrengungen machen wird."

Diese Erklärung wird gleichzeitig zur Kenntnis der Königlichen Armee durch einen Tagesbefehl Seiner Majestät des Königs gebracht und in den offiziellen Organen der Armee veröffentlicht werden."

In der Note wird dann weiter verlangt, daß die serbische Regierung sich verpflichtet, 1. jede gegen Oesterreich aufreizende Veröffentlichung zu unterdrücken; 2. die serbischen Vereine mit antiösterreichischer Tendenz aufzulösen und ihre Propagandamittel zu konfiszieren; 3. aus dem öffentlichen Unterricht alles zu entfernen, was der gegen Oesterreich gerichteten Propaganda dient; 4. die Offiziere und Beamte zu entlassen, die dieser Propaganda schuldig sind; 5. einzuwilligen, daß österreichisch-ungarische Organe bei der Unterdrückung der Bewegung gegen die Donaumonarchie mitwirken; 6. eine gerichtliche Untersuchung gegen die Mitglieder des Komplotts, die sich auf serbischem Boden befinden, unter Mitwirkung österreichischer Organe einzuleiten; 7. die durch die Untersuchung des Attentates bloßgestellten Serben, den Major Voja Tankosic und den serbischen Staatsbeamten Cigonovic, schleunigst zu verhaften; 8. durch wirksame Maßnahmen die Teilnahme der serbischen Behörden an der Einschmuggelung von Waffen und Explosivkörpern über die Grenze zu verhindern, jene Organe des Grenzdienstes, die den Urhebern des Verbrechens von Sarajewo bei dem Uebertritt über die Grenze behilflich waren, aus dem Dienste zu entlassen und streng zu bestrafen; 9. der österreichischen Regierung Aufklärungen zu geben über die nicht zu rechtfertigenden Aeußerungen serbischer Funktionäre in Serbien und im Auslande, die, ihrer offiziellen Stellung ungeachtet, nicht gezögert haben, sich nach dem Attentat vom 28. Juni in Interviews in feindlicher Weise gegen Oesterreich-Ungarn auszusprechen; 10. die österreichische Regierung ohne Verzug von der Durchführung der in den vo-

rigen Punkten zusammengefaßten Maßnahmen zu verständigen.

Hieran schließt sich in der Note

das Ultimatum:

Die K. und K. Regierung erwartet die Antwort der Königlichen Regierung spätestens bis zum Samstag, den 25. d. M., um 6 Uhr nachmittags.

Angefügt an die Note sind sodann die

Ergebnisse der Serajewoer Untersuchung:

Der **Plan**, den Erzherzog Franz Ferdinand während seines Aufenthaltes in Serajewo zu ermorden, wurde in Belgrad von Gabrielowitsch, Princip, Nedeljko, einem gewissen Milan Ciganovic und Trifko Grabes unter Beihilfe des Majors Voja Tankosic beschlossen. Die **sechs Bomben und vier Browningpistolen** samt Munition, deren sich die Verbrecher als Werkzeuge bedient haben, wurden dem Princip, Gabrinowitsch und Grabes in Belgrad von einem gewissen **Milan Ciganowic und dem Major Voja Tankosic verschafft** und übergeben. Die Bomben sind **Handgranaten aus dem Waffendepot** der serbischen Armee in **Kragujewatz**. Um das Gelingen des Attentates zu sichern, unterwies Ciganowic den Princip, Gabrinovic und Grabes in der **Handhabung der Granaten** und gab in einem Walde neben dem Schießfelde von Topscieder dem Princip und Grabes **Unterricht im Schießen** mit Browningpistolen. Um dem Princip, Gabrinovic und Grabes den Uebergang über die bosnisch-herzegowinische Grenze und die Einschmuggelung ihrer Waffen zu ermöglichen, wurde ein ganzes **geheimes Transportsystem** durch Ciganowitsch organisiert. Der Eintritt der Verbrecher samt ihren Waffen nach Bosnien und der Herzegowina wurde von den Grenzhauptleuten von Schabatz und Losnica sowie von den Zollorganen Rudivoj Grbic von Lesnica mit Beihilfe mehrerer anderer Personen durchgeführt.

*

Europas Schicksalsstunde.

Europas Schicksalsstunde beginnt dumpf zu schlagen. Die Note, die Oesterreich-Ungarn der serbischen Regierung hat überreichen lassen, zeigt, daß die Donaumonarchie zum Aeußersten entschlossen ist. Sie zeigt aber auch mit unwiderleglicher Deutlichkeit, daß unter den Augen der Regierung König Peters und mit ihrer Duldung der giftige Baum aufgewachsen ist, dessen Frucht die furchtbare Mordtat von Serajewo war. Stockenden Herzens erwartet jetzt Europa die Antwort, die man im Konak von Belgrad beschließen wird. Die Hoffnung, daß sie auf die Note voll und ganz eingeht, ist noch nicht geschwunden. Oesterreichs Note ist an sich kein Ultimatum, sie sagt noch nicht entweder — oder, und doch ist sie fast eine Kriegserklärung, denn zwischen den Zeilen springt deutlich die Mobilisierungsorder der österreichisch-ungarischen Wehrmacht in die Augen. Widersetzt sich Serbien, dann ist der Krieg da. So sind denn jetzt aller Augen auf Belgrad gerichtet und auf den Staat, der den Serben den Rücken stärkt, auf Rußland. Denn die Entscheidung, ob Krieg, ob Frieden, ruht nicht allein in Serbiens Hauptstadt, sie ruht vornehmlich in Petersburg. Vielleicht erachtet Rußland den Augenblick noch nicht für gekommen an dem es die Waffen mit Oesterreich kreuzen wird, vielleicht gerade jetzt noch nicht, wo im eigenen Lande ganz bedenkliche Unruhen bestehen. Wie dem aber auch sei, wenn Rußland mit den Waffen eingreift, dann wird Oesterreich seinen deutschen Verbündeten treu zur Seite haben, komme, was will!

Die Aufnahme der Note in Belgrad.

Der Inhalt der Note der österreichisch-ungarischen Regierung hat in Belgrad im ersten Augenblick **wie eine Bombe** gewirkt und die größte Bestürzung hervorgerufen. Es fand sofort ein außerordentlicher Ministerrat statt, in dem die Note eingehend besprochen wurde. Ueber das Ergebnis der Ministerzusammenkunft wird das strengste Stillschweigen beobachtet. Auch in der Stadt selbst hat die österreichisch-ungarische Note die größte Sensation hervorgerufen. Fast in allen Kaffeehäusern bildeten sich Gruppen, die die augenblickliche Lage erregt besprachen und sich in **heftigen Angriffen gegen Oesterreich-Ungarn ergingen.** Es kam auch verschiedentlich zu **ernsten Demonstrationen gegen Oesterreich-Ungarn.** Die ganze Stimmung in Serbien deutet bisher darauf hin, daß man den Krieg will.

*

Eine Zirkularnote Oesterreichs an die Mächte.

Die österreichisch-ungarischen Botschafter im Deutschen Reich, in Frankreich, Großbritannien, Italien, Rußland und der Türkei sind von der österreichisch-ungarischen Regierung beauftragt worden, den Inhalt der österreichisch-ungarischen Note an die serbische Regierung zur Kenntnis der Regierung zu bringen, bei der sie beglaubigt sind und eine Zirkularnote hinzuzufügen, aus der wir folgendes wiedergeben:

Serbien wurde (seit 1909) der Hort einer verbrecherischen Agitation. Es bildeten sich Vereine und Vereinigungen, die — sei es vor aller Welt, sei es im geheimen — dazu bestimmt waren, auf österreichisch-ungarischem Territorium Unruhen hervorzurufen. Diese Vereine und Vereinigungen zählen zu ihren Mitgliedern Generale und Diplomaten, Staatsbeamte und Richter, mit einem Worte, führende Persönlichkeiten der offiziellen und nichtoffiziellen Welt des Königreichs. Die serbische Presse steht vollständig im Dienste dieser gegen Oesterreich-Ungarn gerichteten Propaganda. Mitglieder von Banden, die bisher in Mazedonien Beschäftigung fanden, haben sich der terroristischen Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn zur Verfügung gestellt. Die serbische Regierung hat sich nicht bemüßigt gesehen, gegen diese Umtriebe, denen Oesterreich-Ungarn seit Jahren ausgesetzt ist, in irgendeiner Weise einzuschreiten. Die Königlich Serbische Regierung hat sohin der feierlichen Erklärung vom 31. März 1909 nicht Genüge getan und sich solchergestalt in Widerspruch gesetzt mit dem Willen Europas. Oesterreich-Ungarn habe geglaubt, daß eine wohlwollende Haltung gegenüber dem politischen Interesse Serbiens das Königreich am Ende noch veranlassen werde, eine gleiche Haltung zu beobachten. Oesterreich-Ungarn erwartete eine solche Evolution der politischen Ideen in Serbien, insbesondere in dem Moment, als nach den Ereignissen des Jahres 1912 die K. und K. Regierung durch ihre desinteressierte, von jedem Uebelwollen freie Haltung die so bedeutende Vergrößerung Serbiens möglich machte. Das dem Nachbar seitens Oesterreich-Ungarns bekundete Wohlwollen hat jedoch die Vorgangsweise des Königreichs nicht geändert, das fortfuhr, auf seinem Territorium eine Propaganda zu dulden, deren traurige Folgen am 28. Juni d. J. der ganzen Welt offenbar wurden. Bei dieser Lage der Dinge hat sich die K. und K. Regierung genötigt gesehen, einen neuen und dringenden Schritt in Belgrad zu unternehmen. Die K. und K. Regierung ist überzeugt, sich, indem sie diesen Schritt unternimmt, im vollen Einklang mit den Gefühlen aller zivilisierten Nationen zu befinden, die es nicht zugeben können, daß der Königsmord zur Waffe wird, der man sich ungestraft im politischen Kampfe bedienen dürfe, und daß der Friede Europas unausgesetzt durch Umtriebe gestört werde, die von Belgrad ausgehen.

*

Der serbische Ministerpräsident ins Ausland abgereist und nach Belgrad zurückgekehrt?

Am Freitag veröffentlichte das Belgrader Amtsblatt folgende vom Kronprinzen-Regenten unterzeichnete Ankündigung: „Da Ministerpräsident Paschitsch sich auf einer Reise im Innern befindet und unverzüglich ins Ausland abzureisen genötigt ist, so wird der Finanzminister Patschu den Vorsitz im Ministerrat und das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten übernehmen."

Hiernach kann es sich nur um eine Reise nach der russischen Hauptstadt handeln, wo sich Paschitsch anscheinend Rat und Weisung holen will. Dagegen meldet einige Stunden später das Serbische Preßbureau, daß Paschitsch Freitag früh nach Belgrad zurückgekehrt sei. Wenn das zutrifft, dann scheint man in Serbien es nicht erst mit Winkelzügen versuchen, sondern gegenüber dem Ernst der österreichischen Note klein beigeben zu wollen. Die maßgebenden Faktoren in der serbischen Hauptstadt dürften sich dann wohl darüber klar geworden sein, daß es für sie nur noch ein „entweder — oder" gibt: Die Erfüllung der österreichischen Forderungen oder — der Untergang des Königreichs.

Ministerrat in Belgrad.

: Nach der Ueberreichung der österreichischen Note ist die Stimmung in Belgrad jetzt außerordentlich ernst. Seit Freitag in früher Morgenstunde tagt ununterbrochen ausgesetzt ein außerordentlicher Ministerrat. Ministerpräsident Paschitsch ist bereits wieder nach Belgrad zurückgekehrt. Das österreichische Ultimatum wird in Belgrad allgemein als **für einen souveränen Staat unannehmbar** bezeichnet. In Belgrad zweifelt niemand daran, daß **Rußland** Serbien gegen Oesterreich beistehen werde. Man ist sicher, daß Rußland infolge der überaus großen Schärfe der österreichischen Note einem bewaffneten Eingreifen Oesterreichs **nicht untätig** zusehen werde. Es wird sogar geglaubt, daß bei dem Ausbruch eines Krieges auch Italien Oesterreich sofort in Albanien ernste Schwierigkeiten bereiten werde. Die Bevölkerung ist **auf den Ausbruch des Krieges gefaßt.**

Serbiens Taktik im Kriegsfalle.

Aus gut informierter Quelle will der Semliner Korrespondent der „Nat.-Ztg." erfahren haben, daß die serbische Regierung so lange als möglich damit zögern wird, die österreichisch-ungarische Note zu beantworten. Im alleräußersten Ernstfall, wenn Oesterreich-Ungarn gegen Serbien mit Waffengewalt vorgehen sollte, würde Serbien sich anfangs vollkommen passiv verhalten. Man würde Belgrad, das ohnehin strategisch nicht haltbar ist, völlig räumen und die österreichischen Truppen ohne jeden Widerstand in Serbien einmarschieren lassen. Schon vor mehreren Tagen sind aus dem Königlichen Palais alle dem König und den Mitgliedern der königlichen Familie gehörenden Wertsachen und Kostbarkeiten nach Nisch fortgeschafft worden.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

* **Oestrich**, 25. Juli. Weiteres Abkühlen in Sicht! Ueber die Wetterlage berichtet die Wetterdienststelle Weilburg wie folgt: Das bei Island lagernde Tiefdruckgebiet hat sich unter Verstärkung südwärts verlagert. Von ihm hat sich ein stärkeres Teiltief losgetrennt und lagert über Holland. Die über Frankreich und Deutschland lagernden Teiltiefs brachten vielfach wolkiges Wetter und einzelne Gewitterregen. Ueber Deutschland ist der Luftdruck stark gefallen, während er im Südwesten zu steigen beginnt. Zunächst haben wir aber unter dem Einfluß des holländischen Tiefs und anderer sich noch ausbildender Tiefs wahrscheinlich vielfach wolkiges Wetter mit Regenfällen, auch mit Gewittern und geringe Abkühlung, zu erwarten.

‖ **Eltville**, 25. Juli. Am Sonntag, den 9. August, von abends 7 Uhr ab, veranstaltet, wie alljährlich, das allbekannte „Doppel-Quartett" im „Bahnhofhotel" ein Sommerfest. Der genannte Verein, der mit seinen gesanglichen Leistungen bei allen in guter Erinnerung steht, ist bestrebt, alle Besucher, Gönner und Freunde aufs Beste zufrieden zu stellen. Es werden abwechselnd Tanz, Gesangsvorträge, verbunden mit Tombola stattfinden. Eintritt frei.

× **Erbach**-Rheingau, 24. Juli. Vorgestern Abend 6 Uhr fand in dem hiesigen Rathaus unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Koch eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Der seitherige Mietzins des Erbacher Forsthauses nebst 11 Morgen Dienstlandes, welchen der seitherige Mieter, der verstorbene Revierförster Mitteldorf, an die hiesige Gemeindekasse zu entrichten hatte, betrug 137,15 Mk. Da dieser Betrag als für die heutigen Verhältnisse viel zu gering betrachtet wird, soll der neue Revierförster, falls er in dem Forsthaus wohnen will, eine Miete von jährlich 300 Mk. entrichten.
2. Der Frau Revierförster Mitteldorf Ww. ist ab 1. Juli 1914 eine Witwenpension von jährlich 975,60 Mk. aus der Kasse des Pensionskassenverbandes für Gemeinde-Forstschutzbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden zu bewilligen.
3. Die Versammlung ist mit der Anpflanzung einer Obstbaumallee längs des westlichen Bankettes des Holzweges einverstanden. Doch soll wegen der Baumart und Sortenwahl zuvor ein sachverständiges Gutachten der Kgl. Lehranstalt in Geisenheim eingeholt werden.
4. Die Genehmigung zum Verkauf eines Teiles des Rathausgartens an Herrn V. Klunk wird erteilt.
5. Wegen des Schulhausneubaues ist die Wahl einer Schulbaukommission notwendig geworden und wurden hierzu die Herren Direktor Dr. Wachsmuth, Sebastian Schmitt, Philipp Dickscheid und Johann Liebler gewählt.

+ **Geisenheim**, 25. Juli. (Frühobstmarkt) Die Nachfrage auf dem heutigen Markte war sehr gut, konnte aber leider nicht befriedigt werden. Es wurden gezahlt für Aprikosen 18—20 Mk., Pflaumen 8—10 Mk., Pfirsiche ... bis 30 Mk., Birnen 11 Mk. per Zentner. Wir weisen darauf hin, daß es im Interesse der Verkäufer liegt, den Markt so viel wie möglich zu beschicken. Der Marktausschuß hat beschlossen, den Markt außer am nächsten Montag, den 27. Juli, noch am Mittwoch, den 29. Juli und Freitag, den 31. Juli, nachmittags von 4—5 Uhr in der [illegible]halle (Hotel Nassauer Hof) stattfinden zu lassen.

* **Geisenheim**, 25. Juli. Herr Gustav Hoehl, Mitinhaber der Sektfirma Gebr. Hoehl, ist zum Rittmeister der Landwehrkavallerie befördert worden.

○ **Rüdesheim**, 24. Juli. Um den gesteigerten Anforderungen an die freiwillige Krankenpflege im Kriegsfalle zu genügen, hat es sich als dringend notwendig erwiesen, daß neben den Verbänden der „Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege" auch die Organisationen des Roten Kreuzes die Ausbildung von männlichem Pflegepersonal übernehmen, das sich zur Verwendung auf dem Kriegsschauplatze oder auch im Heimatgebiete — selbstverständlich gegen Vergütung — verpflichtet. Voraussetzung für die Annahme solcher Krankenpfleger bilden körperliche und geistige Rüstigkeit, Unbescholtenheit, Befreiung von dem Militärdienst und die Erledigung einer Ausbildung. Letztere ist zunächst eine theoretische durch einen hierzu bereiten Arzt und dann eine praktische in einem Militär-Lazarette oder einer [illegible] Krankenanstalt. Der praktische Kursus dauert 4 Wochen, wenn der Auszubildende im Krankenhause selbst Unterkunft findet und an allem Dienste teilnimmt. Im anderen Falle wird der Kursus auf 6 Wochen ausgedehnt. Zum Schlusse hat der Teilnehmer die Befähigung zum freiwilligen Krankenpfleger durch eine Prüfung darzutun; er erhält nach bestandener Prüfung ein von dem leitenden Arzte ausgefertigtes Diplom. Es ergibt sich hieraus für Männer, die Neigung zu der Tätigkeit eines Krankenpflegers besitzen, durch die Uebernahme der Verpflichtung, auf dem Kriegsschauplatze oder im Heimatgebiete tätig zu sein, auf Grund dieses Diploms auch in Friedenszeiten [illegible] Krankenpflegedienst eine Einnahmequelle sich verschaffen [illegible]. Die Kosten der Ausbildung werden von der Organisation des Roten Kreuzes getragen, die den Auszubildenden in geeigneten Fällen für die Dauer des Kursus eine Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst zahlt. Auch der Zweigverein vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis hat es sich zur Aufgabe gestellt, männliches Pflegepersonal ausbilden zu lassen und es werden deshalb Meldungen gänzlich militärfreier oder dem Landsturm überwiesener Männer von dem Vorstand dieses Vereins (Vorsitzender ist der Königliche Landrat Herr Wagner zu Rüdesheim) jederzeit entgegen genommen. Nicht unerwähnt mag schließlich bleiben, daß die Bestimmungen des Reichgesetzes von 31. Mai 1901, betr. die Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen, auch auf das auf dem Kriegsschauplatz befindliche Personal der freiwilligen Krankenpflege sinngemäß Anwendung finden.

= **Rüdesheim a. Rh.**, 24. Juli. Einer großen Beliebtheit erfreuen sich die Diners auf der Rosengarten-Terrasse des „Darmstädter Hofes" hier. Gestern nahmen an einem Rosengarten-Diner 120 Offiziere und Fähnriche der Kriegsschule in Engers teil, die nach fröhlichem Mahle den Dampfer zur Heimfahrt benutzten.

* **Aus dem Rheingau**, 25. Juli. Sonderzug nach Köln. Wir weisen nochmals darauf hin, daß von Frankfurt a. M. am 2. August ein Sonderzug zur Werkbund-Ausstellung nach Köln geht und am 3. August abends, von dort zurückfährt. Fahrkarten 3. Klasse 8 Mk. 20 Pfg., Fahrkarten 2. Klasse 12.40 Mk. (einfache [illegible] die Hälfte) sind bis 27. Juli, mittags, beim Verkehrsbureau in Frankfurt a. M., Bahnhofsplatz 8, zu haben. Die günstige Gelegenheit, die in Köln stattfindende, hochbedeutsame Ausstellung zu besuchen, sei hiermit bestens empfohlen.

* **Aus dem Rheingau**, 25. Juli. Das Feldbergfest, das in herkömmlicher Weise am kommenden Sonntag, 26. Juli abgehalten wird, hat auch in diesem Jahre den Turnern seine alte Zugkraft bewährt. Es wird auch sonst, eine reich turnerische Veranstaltung sein, [illegible] etwa jegliches Festgepräge. Nicht weniger als [illegible] Wetturner sind jetzt schon zur Teilnahme am Fünfkampf gemeldet, der besteht aus Weithochspringen, Stabhochspringen, Steinstoßen, Schnellaufen über 400 Meter bergan und Kürfreiübung. Auch in diesem Jahre liegen bereits Meldungen aus Berlin, Reutlingen, Stuttgart, Hamm (Westfalen), Mannheim, Ludwigshafen usw. vor. Es wird [illegible] wieder wie auch sonst, ein heißes Ringen werden. Besonders interessant dürfte sich der Kampf um das [illegible] gestalten, der mit dem Fünfkampf ausgetragen wird und um $6\frac{1}{2}$ Uhr morgens beginnt. Die 4 Turner zählende Mannschaften werden alle in der ersten Riege zusammengestellt. Verteidiger dieses Wanderpreises ist der Turnverein Frankfurt a. M. Gleich großes Interesse hat auch der Eilbotenlauf um den Jahnschild, der vom Obertaunuskreis gestiftet ist. Auch dieser Wanderpreis ist nur von einer Mannschaft, die 5 Turner zählt, zu erringen. Verteidiger ist der Turnverein Mannheim. Der Beginn der Wettspiele ist auf 1 Uhr festgesetzt, die hauptsächlich im Faustball, Schlagball und Schleuderball bestehen. Die Herrichtung der Uebungsplätze sowie den Ordnungsdienst versieht ein Kommando des Pionierbataillons in Kastel.

* **Biebrich**, 25. Juli. Gestern nachmittag brach in der Chemischen Fabrik von Kalle u. Co. in Biebrich ein großes Schadenfeuer aus, das nur durch das energische Eingreifen der Feuerwehr, die noch durch die Mannschaft der Albert'schen Fabrikfeuerwehr sehr energisch unterstützt wurde, an einem noch weiteren Umsichgreifen verhindert werden konnte. Das Feuer entstand im [illegible]mischraum durch eine elektrische Zündung. In den [illegible] beträchtlichen Schaden haben sich 11 Versicherungen zu teilen.

* **Biebrich**, 25. Juli. Die Sperlingsplage ist in unserem Bezirk so stark geworden, daß der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen hat eine Fangprämie von 2 Pfg. für jeden eingelieferten toten Sperling zu zahlen.

Wiesbaden, 25. Juli. Die durch den Tod des Adolf Jung unserer Handwerks- frei gewordenen Funktionen werden bis zur der Stelle bei Gelegenheit der nächsten Vollver- durch den Zimmermeister H. Garstens ausgeübt.

Rhein- und Taunus-Klub. Die am kommenden stattfindende Nachmittagswanderung beginnt um Der Treffpunkt ist das Freseniusdenkmal im Von hier wandern die Tauniden auf dem Weg zur Trompeterstraße, den Park entlang, zum Hochwald nach Neuhof (Einkehr in der zum neuen Schutzhaus auf dem Hallberg wird), später nach Wehen, wo in der Post Rückfahrt 8.58 Uhr. Marschzeit 4½ Stunden.

Frankfurt a. M., 24. Juli. In Gegenwart einer zählenden Trauergemeinde wurde gestern Präsident der Handwerkskammer Metzgermeister Adolf Jung, zur letzten Pfarrer Petermann hielt die Trauerrede. Beisetzungsfeierlichkeiten nahmen u. a. Regierungs- von Meister (Wiesbaden), Oberbürgermeister Stadtverordnetenvorsteher Geheimrat Dr. Fried- Frankfurt teil. Ferner waren etwa 50 hiesige Körperschaften vertreten. — Am Mittwoch der Stadt 8 Personen von Hitzschlägen von denen 6 den Krankenhäusern zugeführt Bei einigen Leuten liegt Lebensgefahr vor.

Fürstenbesuche im Taunus.

Bad Homburg v. d. H., 25. Juli. Wenn man die Schlüsse aus zahlreichen Vorbereitungen und An- so hat der Taunus in diesem Jahre Fürsten- einem Umfang zu erwarten, wie seit Jahren Anlaß bilden die großen Kaisermanöver, nicht im Taunus, aber doch in nahegelegenen spielen. Der Kaiser wird aus diesem Anlaß im Schloß Bad Homburg Aufenthalt nehmen, von einer Woche. Der Großherzog von in Friedberg residieren, die meiste Zeit aber aus zu Auto sich ins Manövergelände Der König von Italien ist vom Kaiser eingeladen worden, auch er wird jeden- in Bad Homburg wohnen ebenso der Thronfolger. Die Schirmer des werden also sämtlich vertreten sein. Das Schloß enthält genügend Räume, um alle diese aufzunehmen, auch hat Prinz Friedrich Hessen Schloß Friedrichshof, das prachtvolle zur Verfügung hat, dem Kaiser und seinen als Wohnung für die Manöverzeit ange- Homburger Fürstenbahnsteig und die Umgebung gebäudes werden soeben neu hergerichtet; Erweiterungen im Bahnhof lassen darauf daß verschiedene fürstliche Sonderzüge dort werden müssen. Die Stadt- und die Kur- beabsichtigt, anläßlich der Anwesenheit der Personen und ihres Gefolges in Homburg eine zu veranstalten, wie das auch bei früheren Gelegenheiten stets geschehen ist.

Cub, 25. Juli. Der größten Weinhandlung in der „Vereinigung Cauber Weingut- ist bei der in Bremen von der Deutschen gesellschaft veranstalteten Ausstellung von die auf ihre Brauchbarkeit für den Uebersee- geprüft wurden, eine seltene Auszeichnung zuteil Es wurden nicht nur die sämtlichen zur gestellten Weine mit Preisen ausgezeichnet, sondern Weine erwiesen sich gegenüber sämtlichen den gleichen Zweck eingesandten deutschen stimmend in so hohem Maße brauchbar, daß dieser Kollektion außerdem noch die höchste über die sie verfügen konnten, die große Medaille, zugesprochen haben, eine Aus- welche nur einmal, d. h. nur für diese Cauber verliehen wurde. Preisrichter waren u. a. Ge- Professor Dr. Wortmann aus Geisenheim und Dr. Kalisch aus Colmar i. E.

Frei-Weinheim, 25. Juli. Insgesamt trafen im Laufe des Jahres 1913 nach dem soeben Jahresbericht der Handelskammer zu Bingen Personen ein, während nur 8537 Personen von hier Der Güterverkehr des hiesigen Hafens stellte sich 9053 Tonnen, von denen 258 Tonnen abge- während 8795 Tonnen angeführt wurden.

Ingelheim, 24. Juli. Der Personenverkehr auf bahn stellte sich im Jahre 1913 nach dem Jahres- der Handelskammer zu Bingen insgesamt auf Personen. Den stärksten Verkehr hatte Nieder- aufzuweisen. Es folgen Schwabenheim und Ober- Der schwächste Personenverkehr herrschte auf der Groß-Winternheim. Der Gepäckverkehr stellte sich auf 146 744 Kg., wobei die Verhältnisse ähnliche wie beim Personenverkehr waren. Der Eil- und Frachtstückgutverkehr stellte sich auf 7494 Tonnen, während an Wagenladungen 27 816 Tonnen versandt und 59 071 Tonnen empfangen wurden.

* **Ingelheim,** 25. Juli. Der Vater eines jungen Mannes fand auf seiner am Rhein gelegenen Wiese die Kleider seines erwachsenen Sohnes. In der Meinung letzterer habe Selbstmord begangen, nahm er die Kleider mit. In später Abendstunde fand sich der Vermißte im Adams-Kostüm im elterlichen Hause wieder ein. Er hatte eine Schwimmtour nach Frei-Weinheim unternommen.

‖ **Boppard,** 24. Juli. Im Rheine geländet wurde hier die Leiche des beim Baden an der Loreley ertrunkenen Ingenieurs Fred. Steinert aus St. Louis gelandet. Dieser hatte bekanntlich gewettet, den Rhein an der Loreley zu durchschwimmen und war beim Versuch von einem Strudel erfaßt worden und ertrunken.

‡ **Kreuznach,** 24. Juli. Die Rhein-Nahe-Bahn soll infolge des starken Verkehrs viergleisig ausgebaut werden. Mit den hierfür notwendigen Arbeiten soll in der nächsten Zeit begonnen werden. Die Strecke wird bereits vermessen.

* **Augsburg,** 25. Juli. Gestern abend ging über die Stadt ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag nieder. In manchen Straßen lagen die Hagelkörner Meter hoch. Die gesamte Ernte gilt als vernichtet.

* **Kassel,** 25. Juli. Der seit langem gesuchte Mörder des Försters Romanus in Kämmerzell, der Zigeuner Wilhelm Ebender, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt ist, ist jetzt in der Nähe von Witzenhausen gesehen worden, wo er unter falschem Namen bei einem Eisenbahnbau Arbeit gefunden hatte. Als er sich erkannt sah, flüchtete er. Die ganze Gegend wird jetzt nach dem verschwundenen Mörder abgesucht.

— **Brebach b. Saarbrücken,** 24. Juli. Heute früh erschoß in Brebach der 19jährige Wirtssohn Ludwig Weber seinen Vater und dann sich selbst. Der junge Mann hatte vor einiger Zeit seinem Vater über 2000 Mark entwendet und war damit geflüchtet. Heute kehrte er zurück und verübte nach heftigem Wortwechsel die grausigen Taten, da er keine Möglichkeit sah, der Polizei und dem Gericht zu entgehen.

— **Köln,** 24. Juli. Durch ein tragisches Geschick ist ein 34jähriger Kolonialwarenhändler in Sülz zu Tode gekommen. Als er in den Keller ging, um die Benzinfässer auf ihren Inhalt zu prüfen, fand er, daß einer der Behälter leck geworden und ein Teil der Flüssigkeit ausgelaufen war. Bei näherem Nachforschen nach der Ursache des Schadens muß der Mann wohl mit seinem Lichte dem Faß zu nahe gekommen sein, das explodierte. Es entstand ein Kellerbrand, bei dem die Kleider des Mannes, als er Löschversuche anstellte, vom Feuer ergriffen wurden. Einer Feuersäule gleich, stürmte er die Treppe hinauf und eilte auf eine hinter dem Hause befindliche Wiese, um sich dort niederzuwerfen, im Glauben, da die Flammen ersticken zu können. Die Angehörigen kamen ihm zu Hilfe und warfen Decken auf den Bedauernswerten. Dieser hatte jedoch bereits derartige Brandwunden davongetragen, daß er in ein Spital gebracht werden mußte. Dort ist er nun gestorben.

— **Hamm,** 24. Juli. Ein Vorkommnis in dem Gefängnis einer benachbarten Stadt wird in der Umgegend viel belacht. Der Aufseher des dortigen Gefängnisses hatte, um immer etwas zu des Leibes Atzung zur Verfügung zu haben, sich einen größeren Bestand an Würsten geräuchert und dieselben in der Räucherkammer aufgehängt. Der liebliche Duft scheint nun die Nase eines seiner Pflegebefohlenen sehr stark gekitzelt zu haben, denn eines Tages bemerkte der Aufseher ein bedenkliches Manko an seinem Wurstbestand. Er bemerkte aber auch, daß einer seiner Pfleglinge heimlich aus der Tasche aß und eine genauere Untersuchung führte den unwiderleglichen Beweis herbei, daß die Würste von dem Gefangenen schnöde gestohlen waren. Der Dieb muß den seltenen Genuß nun mit drei Monaten Gefängnis büßen.

— **Dortmund,** 24. Juli. Auf dem Eisenwerk Union wurde drei Maurer, die mit dem Ausmauern einer Pfanne beschäftigt waren, von flüssigem Eisen überschüttet und verbrannt. Einer war sofort tot, ein anderer starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus, der dritte erlitt schwere Brandwunden.

— **Oberhausen,** 24. Juli. Die Kriminalpolizei in Oberhausen (Rheinland) ist mit der Untersuchung schwerer sittlicher Verfehlungen beschäftigt, die an die bekannten Vorgänge in Breslau erinnern. Eines der beteiligten Mädchen wurde aus der Schule herausgeholt und wird in eine Fürsorgeanstalt gebracht werden. Mehrere erwachsene Personen sind bereits festgenommen worden; weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

= **Der Weinbau in Deutschland.** Der deutschen Weinerzeugung dienen nach der neuesten Veröffentlichung des Kaiserlichen Statistischen Amtes annähernd 110 000 bis 120 000 Hektar Ernteland. Nach dem Ergebnis der letzten zehn Jahre kann in Deutschland eine Ernte im Werte des Mostes von 107 Millionen Mark als Durchschnittsernte angesehen werden. Nicht mit berücksichtigt ist dabei der Ertrag an Speisetrauben. Welche Unterschiede die Erträge aufweisen, zeigen die beiden Jahre 1910 und 1911. In letzterem Jahre erreichte der Wert der Mostes seinen bis dahin höchsten Stand von 178 Millionen, während das Jahr 1910 nur Werte von 58 Millionen lieferte. Die größte Rebfläche haben die Reichslande, doch dem Wert des Mostes nach geht Preußen voran, dessen Moselweine ihm diesen Rang verschaffen. Im Mittel der Jahre 1908 bis 1912 entfallen von 24 Millionen Wert des Mostes allein 16 Millionen auf das Mosel-, Saar- und Ruwergebiet (Kreis Trier), und nur 3 Millionen auf den Rheingau. Gleich nach Preußen folgt dem Wert des Mostes nach Bayern, und zwar infolge der Weine der Pfalz. Es schließen sich an nach dem Wert der Ernten Elsaß-Lothringen, Hessen, Baden und Württemberg. Die meisten Weinbaubetriebe sind nur von geringem Umfang. Der größte Teil der Winzer sind Landwirte, doch haben auch Gewerbetreibende, Handwerker, Kaufleute, Arbeiter und andere Personen Rebgelände in ihrer Bewirtschaftung.

Scherz und Ernst.

= **Das Ende der Isarflößerei.** Seit fast 5 Jahrhunderten bestand auf den großen südlichen bayrischen Nebenflüssen der Donau, in erster Linie der Isar, die Floßfahrt und wie aus den altehrwürdigen Kutschen der Taxis'schen Ordinari-Post klangen auch von den leichtgebauten Fahrzeugen gar oft frohe Wanderlieder hervor. Die regelmäßig abgehenden Flöße dieser Art führten den Namen „Ordinari-Floß" und hatten außer diesem mit der fürstlichen „Ordinari-Post" zu Lande auch noch die Schnelligkeit und den billigen Fahrpreis gemeinsam. Kostete doch eine Fahrt von München bis Wien in jener Zeit nur 6 Gulden; was verschlug es da, daß sie dafür 8 Tage und leicht auch länger dauerte! Trotz aller dieser Vorzüge aber kamen die Flöße für den Personenverkehr niemals besonders in Betracht, die Hauptladung bestand stets in toten Gütern und zwar zumeist in Gewürz, Wein, Südfrüchten, Seidewaren und vor allem Holz und Baumaterial verschiedenster Art. Um die Werde des 18. Jahrhunderts herum bezog die bayrische Haupt- und Residenzstadt München ihren gesamten Bedarf an Brennholz fast ausschließlich aus den Waldungen in der Umgegend von Tölz und zu vielen tausenden schwammen mächtige Holzstämme auf den blauen Wogen der Isar München zu, das zum Bau seiner berühmten Frauenkirche das gesamte für das Gerüst benötigte Holz ebenfalls aus den Wäldern der bayrischen Berge nahm. Nach und nach aber, seit der Erbauung der bayrischen Ostbahn, nahm die Floßschiffahrt immer mehr ab und im Jahre 1873 wurde der Ordinari-Personenfloßverkehr nach Wien eingestellt, weil die Kosten erheblich höhere waren, als die Einnahmen. Auf dem Lech und dem Inn war ja der Personenverkehr niemals besonders lebhaft gewesen und der neuerdings aufgetauchte Plan, die seit mehr als 30 Jahren ruhende Dampfschiffahrt wieder neu zu beleben, findet nur bei einigen österreichischen Städten Anklang. Aber auch der Holztransport, der schließlich fast ganz allein die Floßschiffahrt aufrecht erhalten hatte, ging immer mehr zurück und es gehört heute bereits zu den Seltenheiten, im Mittel- und Unterlaufe der Isar einmal ein beladenes Floß zu sehen und von der ganzen einstigen Romantik der Isarfloßfahrt ist nichts weiter geblieben, als die alljährlich wiederholten Vergnügungsfahrten der Münchner und ihrer Fremden auf gezierten Flößen von Tölz nach München. — Nunmehr soll der Floßfahrt offiziell der Garaus gemacht werden. Der bayrische Minister des Innern hat dieser Tage in der Reichsratskammer in Aussicht gestellt, daß in absehbarer Zeit, d. h. nach Vollendung der Lokalbahnen Tölz—Lenggries, Lenggries—Jachenau und Lenggries—Vorderrieß die Flößerei gänzlich aufgehoben und den Flößern aus „Billigkeitsgründen" eine gewisse Entschädigung gewährt werden soll. Damit geht wieder ein überaus reizvolles und poesieverklärtes Stück der alten guten Zeit dahin.

Humoristisches.

= **Beste Empfehlung.** Kundin: „Das neue Speisefett können Sie also empfehlen?" Lehrling: „Ganz außerordentlich, gnädige Frau! Unser Kommis gebraucht es sogar als Pomade!"

= **Individuell.** Musiker: „Das ist merkwürdig: wenn Ihr Kleiner schreit, trifft er immer das hohe A." Schriftstellerin: „Ja, das ist seine persönliche Note."

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.

25. Juli: Warm, bewölkt, teils heiter, meist trocken.
26. Juli: Meist heiter, warm, strichweise Gewitter.
27. Juli: Heiter bei Wolkenzug, schwül warm, Gewitter.
28. Juli: Sommerlich warm, schön, Gewitterregen.
29. Juli: Schön, heiter, warm,
30. Juli: Schwül warm, bewölkt mit Sonnenschein.
31. Juli: Bewölkt, teils heiter, schwül warm, Gewitter.
1. August: Drückend warm, bewölkt, Gewitter.

Rheinbadeanstalt Oestrich.
Wasserwärme 21° C.

Bekanntmachung.

Der Gemeindewage ist wegen regelmäßiger Reparatur Benutzung vom 29. Juli bis 4. August einschließlich

Oestrich, den 16. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Becker.

F. J. Petry
Dentist
BINGEN :: Mainzerstrasse 5/10
Telephon 256
Künstliche Zähne, Plomben, Goldkronen
aller Systeme in feinster Ausführung zu
konkurrenzlosen Preisen.

Zitherverein Oestrich

Am **Sonntag, den 26. Juli,** veranstaltet obiger Verein im **„Gasthaus zur Lohmühle"** ein

Sommer-Fest

(Zither- u. Gesangsvorträge, Tanz, Tombola, Preisschießen)

wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

NB. Das Karussel des Herrn Grebert aus Kiedrich wird ebenfalls anwesend sein.

Kellerbuch A

für **Weingutsbesitzer u. Winzer,** gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville

Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben.

Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

Ofengeschäft EHNES, Wiesbaden
Bismarkring :-: Telefon 6534
Spezialgeschäft für Oefen und Herde, Porzellanöfen und Kamine mit Centralfeuerung.
Alleinvertreter der Homannwerke. — Wand- und Bodenplatten zu den billigsten Tagespreisen. Umsetzen von Porzellanöfen mit u. ohne Dauerbrand

Auto-Verbindung Kiedrich—Eltville.
Fahrplan vom 1. Mai 1914.

Von Kiedrich vorm. 7⁰⁰, 10⁵⁰, nachm. 2¹⁰, 4¹⁰ S, 6⁵⁰, 8⁰⁰ S Uhr.
Von Eltville „ 5⁵⁰, 11¹⁰, „ 3¹⁰, 4²⁵ S, 7¹⁰, 8²⁵ S „
S nur Sonntags.
Fahrpreis 30 Pfg. pro Person.

K 10/14
— 22 —

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Erbach belegenen, im Grundbuche von Erbach,

Band 14, Blatt 431 lfd. Nr. 1,
Band 14, Blatt 432 lfd. Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7 und
Band 23, Blatt 693 lfd. Nr. 1, 2

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen 1. der **Margareta Rohrmann,** 2. **Katharina Rohrmann,** 3. **Franziska Rohrmann,** 4. **Elisabeth Rohrmann,** Miteigentümer zu je 1/4 Anteil bezw. der Witwe des Gärtners **Karl Rohrmann II, Emma,** geb. Sattler und die Eigentumserben, nämlich: a) **Margareta,** b) **Katharina,** c) **Franziska,** d) **Elisabeth Rohrmann** als Miteigentümer in ungeteilter Erbengemeinschaft bezw. der Witwe des Gärtners **Karl Rohrmann II., Emma,** geb. Sattler zu Erbach a. Rh. eingetragenen Grundstücke

K.	P.	Wirtschaftsart und Lage	Größe a	Größe qm	Reinertrag Tlr.	Nutzungswert Mk.
		Blatt 431:				
10	344/170 rc.	Hofraum rc., Krautacker Nr. 1,	19	02		
		c. Gewächshaus,				60
		e. Gewächshaus,				60
		a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten (teilweise),				300
10	344/170 rc.	f. Gewächshaus (teilwse.) (s. Bl. 432),				60
		d. Gewächshaus				20
		Grundsteuermutterrolle Art. 861.				
		Blatt 432:				
10	166	Acker, Krautacker,	7	96	2.18	
10	174	Acker, Krautacker,	2	94	0.81	
10	180	Weingarten, Krautacker,	26	56	6.24	
10	191	Weingarten, Krautacker,	6	97	1.64	
10	183	Weingarten, Krautacker,	22	42	5.27	
10	337/172	a. Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, (teilweise) Krautacker Nr. 1,	4	53		
10	337/172	f. Gewächshaus (teilwse.) (s. Bl. 431)				60
		Grundsteuermutterrolle Art. 668,				
		Gebäudesteuerrolle Nr. 130				
		Blatt 693:				
10	178	Weingarten, Krautacker,	4	96	1.17	
10	179	Weingarten, Krautacker,	3	63	0.85	
		Grundsteuermutterrolle Art. 982				

am **11. August 1914, vormittags 10 1/2 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. März 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Eltville, den 19. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

K. 15/14
3

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der ideelle Anteil des Kaufmanns **Fritz Erbe** an dem in der Gemarkung Erbach belegenen, im Grundbuche von Erbach Band 23 Blatt 700 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Kaufmann **Fritz Erbe** und **Katharina,** geb. **Metzler** zu Wiesbaden, Blücherplatz 6, als Miteigentümer je zur Hälfte eingetragenen Grundstücks

Krtbl. 14, Parz. Nr. 94/45 rc. Bebauter Hofraum und Hausgarten. Rheinstraße, 3 a 86 qm, 420 Mk. Gebäudesteuer-Nutz.-Wert
Grundsteuermutterrolle Art. 989,
Gebäudesteuerrolle Nr. 275,

am **11. August 1914,** vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Juni 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Eltville, den 17. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Ehe

Sie Möbel kaufen, besuchen Sie das

Rheingauer Möbelmagazin

Winkel a. Rh., 51 Hauptstrasse 51

Inhaber: Julius Jäger.

Billigste Bezugsquelle für neue u. gebrauchte Möbel. — Spezialität: Braut-Ausstattung

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Gatten, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Heinrich Krayer

sagen wir herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

WINKEL, den 24. Juli 1914.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Verstorbenen.

Josef Schneider u. Kinder.

Oestrich, den 24 Juli 1914.

„Darmstädter Hof"

Rüdesheim a. Rhein.

Das beliebte Rosengarten-Diner Mk. 2.25.

Für größere Gesellschaften und Sonntags Vorbestellung erwünscht.

Gasthaus „Zum Anker"

Rüdesheim.

Kirchweih-Sonntag, 26, u. Montag, 27. Juli, sowie **Nachkirchweih-Sonntag, 2. August:**

Grosse Tanz-Musik

Eintritt frei.

Es kommt zum Ausschank ein guter Schoppen **Weiß- u. Rotwein.**

Samstag: Schlachtfest.

Während der Kirchweihtage: **Hausmacherwurst.**

Zum Besuche ladet ergebenst ein

Anton Maul.

Verlangen Sie überall

„Henass"

einzige natürliche Zitronen- und Himbeer-Limonade.

Verkaufsstellen durch Plakate erkenntlich.

Neu eröffnet!

Reichels Stehbierhalle zum Storchnest

Wiesbaden, Schulgasse 10, Ecke Kirchgasse,

Auch Eingang Kirchgasse 43.

Gute Speisen und Getränke, schönes Lokal mit hochinteressanten Dekorationen. **Trinkgeldfrei.**

Wer Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenk-, Gesichts-, Genickschmerzen u. Hämorrhoiden hat, verlange gratis Proben von **J. Zahns Salbe, Oberingelheim.**

Wollen Sie einen guten, gesunden, wohlschmeckenden u. bekömmlichen Haustrunk als Ersatz für Obstwein bereiten, dann verwenden Sie nur

Breisgauer Mostansatz

Gutscheine liegen jeder Flasche bei.

Alleinige Hersteller
Gebr. Keller Nachf.,
Freiburg.
Niederlage:
Phil. Dorn, Kaufhaus,
Winkel.

200 Haarzöpfe

à Mk. 1.50, 1.90, 2.40 u. höh. ohne Kordel von Mk. 3.90 an.

J. HYMON, Mainz,
Stadthausstr. 3.

Ital. Hühner, beste Leger, ca. 3 Monat alt M. 1.45, größere M. 1.75, bald legreife M. 2.—. **Katalog** über Rassegeflügel **gratis. Geflügelhof i. Mergentheim 361.**

Drucksachen für Vereine

als: Einladungskarten Programme und Lieder Festzeitungen, Statuten usw. fertigt schnell die

Buchdruckerei von Adam Etienne

Oestrich a. Rh. Landstr. 16

Louis Zintgraff,

Wiesbaden

Eisenwarenhandlung und Magazin für

Haus- u. Küchengeräte
Stahl- und Nickelwaren
Obstgestelle
Flaschenschränke
Oefen und Herde

Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Solide Ware. Billige Preise.

Drogen,

Verbandsstoffe, Hausartikel, Tier-Arzneimittel, Tapeten — Borden Reste unter Einkaufspreis bei

Martin Moos :: Winkel a. Rh.

Einige jüngere
Arbeiter
von 14 und 15, sowie 1[illegible] Jahren für sofort gesucht. Leute, die mit [illegible] schon vertraut sind bevorzugt.
R. Grünlich, Bonbonfabrik
Niederwalluf.

Braves, fleißiges
Mädchen
für Hausarbeit in Lehrerhaus sofort gesucht.
Offerten unter K. [illegible] die Exped. ds. Bl.

1912er Wein
per Glas 40 Pfg.
Chr. Klein Wwe., Landstraße 6.

Prima Pfirsiche
hat abzugeben.
C. Windolf, [illegible]

Neue Kartoffeln
prima Wetteraner, Erfurt und Kaiserkrone, sendet per Zentner [illegible] inkl. Sack unter [illegible] ab Echzell (größere [illegible] billiger)
A. Simon II, Echzell
Kartoffel-Versandt-[illegible]
Telephon-Anschluß [illegible]

Neue Kartoffeln
Perle von Erfurt und Kaiserkrone, prima Wetteraner, per Ztr. **Mk. 4.00** [illegible] versendet gegen Nachnahme Station Echzell
Ludwig Erb,
Kartoffel-Versandt-[illegible]
Echzell i. d. Wetterau
Gute, reelle, schnellste Bedienung.

Theke
weiß lackiert, 180 [illegible] Marmorplatte, billig zu geben. Näh. Exp. ds. Bl.

Carbolineum, Dachpappe, Isolierschicht [illegible] Mauerbreiten, Holzzement, Glasfalzziegeln, [illegible] alle Sorten Dachziegel, Schindeln stets auf Lager.
Joseph Schwarz jr.,
Dachdeckermeister.

Eine kleine
Segeljacht
fast neu, 18 qm [illegible] ein Alluminium-Beiboot zu verkaufen.
Wilh. Steinheimer,
Schierstein, [illegible]

Lohn und Brot bietet Sterbegeld-[illegible] e. rühr. b. Landl. Mann, Stand. Gleichzeitig [illegible] „Existenz 25" nach Prospekt [illegible]

Schöne Ferkel
hat abzugeben
Domäne Neuhof, [illegible]

Evangelische Kirchen-Gemeinde des oberen Rheingaues

Sonntag, den 26. Juli [illegible]
(7. n. Trinitatis.)
9 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu [illegible]
10 1/2 Uhr vorm.: Christenlehre der männlichen Jugend.
3 Uhr nachm.: Gottesdienst der Christuskapelle zu [illegible]

Evangelische Kirchen-Gemeinde Oestrich.

Sonntag, den 26. Juli [illegible]
(7. n. Trinitatis.)
9 Uhr: Gottesdienst in Oestrich.
11 Uhr: Gottesdienst in [illegible]bach.

Rheingauer Bürgerfreund

Dienstags, Donnerstags und Samstags ... Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte ...blätter" und „Allgemeinen Winzer-Zeitung".

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20 :: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) ::
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl :: aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.
Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

№ 89 || Samstag, den 25. Juli 1914 || 65. Jahrgang

Zweites Blatt.

Das Zigaretten-Monopol.

Eine verfrühte Meldung?

In der Frage der Einführung eines Zigaretten-Monopols, von dem die „Tägl. Rundschau" am ... bereits eine Reihe Einzelheiten mitteilte, ... der „Berliner Lok.-Anz.", daß nach seiner ... der Gedanke des Zigaretten-Monopols lediglich dem Ideenkreis gehöre, der im Schoße des ...amtes geprüft werde wie jeder andere der ... der Oeffentlichkeit aufgetauchte Gedanke. Ueber ...willigkeit dazu hat Schatzsekretär Kühn sich ... Deutlichkeit vor der Budgetkommission des ... im November vorigen Jahres ausgesprochen, als damals verschiedene Monopolfragen in ...erung geworfen wurden, erklärte er, daß das ...amt jedem derartigen Vorschlag prüfend ...

... wird sich sagen müssen, so schreibt das Ver..., daß von der Prüfung einer Anregung ... dem Entschluß, sie zum Gegenstand eines Ge...es zu machen, noch ein weiter Weg ist, den ... dann beschreitet, wenn eine Fülle techni... und finanzieller Fragen in einer sicheren, Vor...stehenden Weise beantwortet werden könne. ... weiteren Erkundigungen scheint es so ... ausgeschlossen, daß die jetzt in die Oeffent... geworfene Idee eines Zigaretten-Monopols dem ...amt von einer Interessentengruppe an die ... geben wurde, und es ist möglich, daß diese ...engruppe bei dem Trust zu suchen ist, ... Dresden seinen Hauptsitz hat.

... um solche Monopolpläne, an deren Verwirk... doch nur zur Deckung etwaiger neuer dauern...gaben gedacht werden kann, gar mit dem mög... ...nd im Aufkommen des Wehrbeitrages in ...hang gebracht werden, so werden wir an ... Stelle erneut darauf hingewiesen, daß das ...amt im Augenblick den Endertrag des Wehrbeitrages noch nicht kennt, da ganze ...raten damit noch im Rückstande sind. Bevor ... hierüber volle Klarheit geschaffen ist, läßt ... nicht zahlenmäßig feststellen, für welchen ... Bedarf noch eine Deckung nötig ist.

Dem „Berliner Tageblatt" wird ferner aus Dresden ...ben, daß man dort an dem Hauptsitze der ...-Industrie von den angeblichen Plänen der ...gierung auf Monopolisierung der Zigaretten... nichts wisse. Die großen Zigarettenfirmen ... daran, daß die Absicht der Monopolisierung ... würde sich auch sehr schwer und nur mit sehr ...heren Opfern durchführen lassen, als in den ...ungen über die Monopolabsicht angegeben ist. ... Milliarde würde man schwerlich bei den ...ablösungen und Entschädigungen auskom... Man muß berücksichtigen, daß dabei annähernd ...garettenfabriken in Betracht kommen, und ein ...heer von Angestellten, Vertretern und Reisen... bei einem Monopol überflüssig würde. Es ... etwa mit einer Verminderung von 40 Prozent ...gestellten und Arbeiter rechnen, da die Mono...ung den Maschinenbetrieb durchgängig ein... und die heute nach vielen Hunderten zählenden ... bis auf einige vermindern würde. Sehr ein... würde das Monopol auch auf die Hilfs... die Reklame-, Plakatindustrie usw. wirken.

Politische Rundschau.

+ **Berlin**, 24. Juli.

Prinz Heinrich von Preußen hat am Freitag eine ... nach England angetreten, von der er am 20. August ... zurückkehren wird.

Die Kronprinzessin hat sich zu längerem Aufent... nach Heiligendamm, die drei jüngsten Prinzensöhne ... zum Besuch nach Gelbensande begeben.

Die Vermählung des Prinzen Oskar von Preußen ... Gräfin Ina von Bassewitz soll am 28. September ... Rittergut Brisow in Mecklenburg stattfinden.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen politischen Ver... hat Zar Ferdinand von Bulgarien seinen in ... zu den Wagner-Festspielen angekündigten Besuch ... abfagen lassen.

Kaiser Franz Josef hat den Erzherzog-Thronfolger ... Josef zum Obersten und Kommandeur des ...Regiments Nr. 1 ernannt.

*

:: Keine besondere Krankenfürsorge für Beamte. ... Abgeordnetenhaus hatte bei Beratung der ...novelle eine Resolution angenommen, die die ...ierung ersucht, in Erwägungen darüber ein..., ob eine geordnete Krankenfürsorge für Beamte ... sei. Wie eine Korrespondenz hört, sind die ... Instanzen der Meinung, daß eine solche Für... ...angestellte Beamte entbehrlich sei. Die Zah... ... Krankengeld falle für Beamte naturgemäß fort, ... Gehalt weiterläuft. Arzt- und Apothekerkosten, ... Badereisen würden aber erforderlichenfalls er..., ... es sich um langwierige Krankheiten handelt.

:: Verlobung des Fürsten von Hohenzollern mit ... Adelgunde von Bayern. Fürst Wilhelm von ...zollern hat sich in Leutstetten mit Prinzessin ... von Bayern, der ältesten Tochter des Königs Ludwig III., verlobt. — Der am 7. März 1864 geborene Fürst Wilhelm, das Haupt der nicht mehr regierenden Linie des Gesamthauses Hohenzollern, hat, wie sein 1905 verstorbener Vater, durch besondere preußische Verleihung das Prädikat „Königliche Hoheit". Er ist seit 1909 Witwer. Seine erste Gemahlin war die Prinzessin Maria Theresia von Bourbon-Sizilien. Seine älteste Tochter Auguste Viktoria ist seit 1913 mit Manuel von Braganza, dem früheren König von Portugal, vermählt. Ihr ältester Bruder, der Erbprinz Friedrich Viktor, steht zurzeit als Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß. Der zweite und jüngste Bruder ist Franz Josef. Kaiserlicher Leutnant zur See. Die hohe Braut, die Fürst Wilhelm sich zur zweiten Gemahlin erkoren hat, Prinzessin Adelgunde von Bayern, Königliche Hoheit, ist die älteste Tochter des regierenden Königs Ludwig III. aus dessen Ehe mit der Königin Maria Therese, geborenen Königlichen Prinzessin von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin von Oesterreich-Este. Die fürstliche Linie des Gesamthauses Hohenzollern ist bekanntlich katholisch.

:: **Die Matrikularbeiträge.** Die Matrikularbeiträge werden in den nächsten Reichsetat wieder nach dem Satze von 80 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung der einzelnen Bundesstaaten eingestellt, und dieser Satz dürfte bis auf weiteres, sofern nicht Aenderungen in den Finanzverhältnissen des Reiches eintreten, beibehalten werden. Wenn unlängst angeregt wurde, aus der Initiative des Reichstages eine gesetzliche Festlegung der Matrikularbeiträge herbeizuführen, so würde eine solche Regelung, die eine Abänderung des Artikels 70 der Reichsverfassung zur Folge hätte, wohl den Wünschen der Bundesregierungen entsprechen. Da aber der Reichstag bei den Verhandlungen über die Reichsfinanzreform einen solchen Vorschlag der Verbündeten Regierungen abgelehnt hat, ist kaum anzunehmen, daß sich jetzt hierfür eine Mehrheit im Reichstage zusammenfinden sollte. Der gegenwärtige Zeitpunkt erscheint auch hierfür nicht sonderlich geeignet, da erst noch die Ergebnisse des 1917 in Kraft tretenden Besitzsteuergesetzes abzuwarten sein werden.

:: **Eine Aenderung des Reichsversicherungsgesetzes in Aussicht?** Wie die „N. Pr. C." erfährt, soll eine Aenderung verschiedener Paragraphen der Reichsversicherungsordnung noch für die nächste Zeit zu erwarten sein. Die Petitionen aus allen Teilen des Reiches, die auf eine teilweise Aenderung der bestehenden Bestimmungen hinzielen, sollen sich in der letzten Zeit derart gehäuft haben, daß das Reichsamt des Innern einigen Aenderungen prinzipiell näher zu treten beabsichtigt.

:: **Fortschrittlicher Sieg in Labiau-Wehlau.** Bei der Reichstagsstichwahl in dem Wahlkreise Labiau-Wehlau, der bis vor kurzem durch den verstorbenen Abgeordneten Massow (kons.) vertreten wurde, erhielten am Donnerstag Bürgermeister Wagner-Tapiau (Fortschr. Volksp.) 9072 und der Konservative Amtsrat Schrewe-Kleinhof-Tapiau 7650 Stimmen. Bürgermeister Wagner ist somit mit einer Mehrheit von 1422 Stimmen gewählt. — Die Sozialdemokraten haben in der Stichwahl ihre sämtlichen Stimmen zugunsten des fortschrittlichen Kandidaten abgegeben. Im Reichstage zählt die Fortschrittliche Volkspartei nunmehr 46 Abgeordnete und steht damit in der Fraktionsstärke an dritter Stelle.

:: Haftpflichtgesetz für Lehrer. Entgegen dem bisherigen Standpunkt der preußischen Regierung, daß der Staat für Lehrer keine Haftung übernehmen könne, daß dies vielmehr Pflicht der Kommunen sei, die die Volksschul-Unterhaltungskosten zu tragen hätten, hat der Preußische Landtag auf Grund eines freikonservativen Antrages eine Novelle angenommen, wonach das Haftpflichtgesetz auch auf Lehrer und Lehrerinnen eines Schulverbandes ausgedehnt wird. Die Novelle hat zwei Jahre auf die Unterschrift des Königs geharrt, hat sie aber jetzt erhalten, so daß die Novelle jetzt Gesetz geworden ist.

Parlamentarisches.

? Nach Festsetzung des Berichtes vertagte sich die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Fideikommißgesetzes bis zum 6. Oktober.

? Der frühere konservative Landtagsabgeordnete Geheimrat Hellmuth **v. Bethe**, ehemals Landrat des Kreises Czarnikau, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

? Der Führer der nationalliberalen Partei, **Abgeordneter Bassermann**, begeht am Sonntag seinen 60. Geburtstag. Er gehört seit über 20 Jahren dem Reichstag an und steht seit 16 Jahren an der Spitze seiner Partei.

Kirche und Schule.

† **Der eucharistische Kongreß.** Der eucharistische Kongreß ist Mittwoch nachmittag in Lourdes feierlich eröffnet worden. Anwesend waren die spanischen, portugiesischen, irländischen und amerikanischen Kardinäle, mehr als hundert Erzbischöfe und Bischöfe, sowie der päpstliche Legat Kardinal Belmonte, der herzlich begrüßt wurde.

Europäisches Ausland.

Italien.

⁑ Der **Generalstreik der italienischen Eisenbahner** scheint beschworen zu sein. Das Zentralkomitee erkennt die Schwierigkeiten der Durchführung an.

Frankreich.

⁑ Der Militärgouverneur von Verdun hat folgenden Tagesbefehl an die ihm unterstellten Offiziere erlassen: Diejenigen Offiziere, die in ihren Diensten Personen fremder Nationalität haben, müssen dafür sorgen, daß dieselben im Besitze rechtsgültiger Papiere sind. Die größte Vorsicht ist den Offizieren in der Wahl dieser Angestellten zu empfehlen. Die Offiziere tragen in dieser Beziehung eine große Verantwortlichkeit, sie werden angewiesen, ihre Angestellten fortwährend zu überwachen, ihnen keinerlei Dokumente militärischer Art zugänglich zu machen, oder sich mit ihnen über militärische Angelegenheiten zu unterhalten. — Die Spionagefurcht und besonders die Furcht vor deutschen Spionen treibt in Frankreich gar eigenartige Blüten.

England.

⁑ Wie die „Morning Post" zu melden weiß, hat die **Ulsterkonferenz**, die unter Vorsitz des Königs am Dienstag und Mittwoch stattfand, mit einem vollständigen Mißerfolg geendet. Die Verhandlungen mußten abgebrochen werden, da die einzelnen Parteien auf ihren Anschauungen beharrten und keine gewillt war, nachzugeben. Es war auch nicht möglich, einen Mittelweg zu finden, auf dem sie sich hätten einigen können. Infolgedessen bleibt nichts anderes übrig, als jetzt den Bericht über den Gang der Konferenz an den König zu geben. Ein Resultat ist nicht zu ersehen, und die Lage ist jetzt verworrener denn je.

Rußland.

⁑ **Die Streikunruhen in Rußland** nehmen weitere Ausdehnung an. Meldungen aus Petersburg berichten von schweren Unruhen, die längs der Bahnlinie Petersburg—Moskau an verschiedenen Punkten ausgebrochen sind. Die Zensur verhindert zwar das Durchdringen näherer Nachrichten, es steht jedoch fest, daß eine große Anzahl Truppen aus dem Feldlager von Krasnoje Selo alarmiert und ausgerüstet mit scharfer Munition und Schnellfeuergeschützen nach den bedrohten Punkten abgesandt worden ist.

⁑ Präsident Poincaree hat am Freitag morgen Petersburg verlassen, um sich an Bord des Linienschiffes „France", begleitet von den übrigen französischen Kriegsschiffen, nach Schweden zu begeben. Am Abend zuvor fand auf der „France" ein Diner statt, während dessen der Zar und Poincaree Abschieds-Trinksprüche ausbrachten, die die bekannten Höflichkeiten, Freundschafts- und Friedensversicherungen enthielten.

Albanien.

⁑ Nach einer Meldung des „Eclair" aus Rom soll die **Abdankung des Fürsten Wilhelm beschlossene Sache sein.** Der deutsche Geschäftsträger in Durazzo soll dem Fürsten geraten haben, die Stadt zu verlassen. Fürst Wilhelm sei auch entschlossen, diesem Rat Folge zu leisten. Seine Abreise aus der albanischen Hauptstadt stehe unmittelbar bevor. Eine Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten. — Zur Erheiterung unserer Leser fügen wir hieran folgende Beförderungsnachrichten aus Durazzo an: Der Mbret ernannte den Major Christeson zum Kommandeur seiner Truppen, den Rittmeister von der Lippe und zwei rumänische Obersten zu Abteilungschefs, den Major de Veer zum Artillerie-Kommandanten und den Major Kroon zum Platzkommandanten von Durazzo. — Die Meldungen aus Albanien bieten allmählich hinreichenden Stoff für eine Operette.

⁑ Die provisorische Regierung von Epirus läßt in den Athener Blättern eine Depesche veröffentlichen, die der Präsident der provisorischen Regierung an die Internationale Kontrollkommission in Albanien gerichtet hat und in der es heißt: Wir haben niemals daran gedacht, Valona zu besetzen, wie wir auch die Besetzung von Berat verboten hatten. **Die epirotischen Truppen haben den Befehl, jeden Vormarsch auf albanisches Gebiet zu vermeiden.** Wir protestieren ebenso gegen die aus Durazzo stammenden falschen Meldungen, wonach unsere Truppen Greueltaten verübt und hellenische Truppen an der Einnahme von Koritza teilgenommen hätten. Diese falschen Meldungen sind zu dem Zweck erfunden, die von den albanischen Behörden in Kolonia und Koritza verübten Greuel zu vertuschen. — Die Aufständischen haben den Gesandten der Mächte in einem Briefe mitgeteilt, daß sie, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden, die Entfernung des Fürsten vom albanischen Thron fordern. Andernfalls drohen sie, Durazzo zu zerstören. Sollten die Schiffe auf sie schießen, würden sie gezwungen sein, keinen Einwohner der Stadt zu schonen. Die Aufständischen fordern Antwort in kürzester Frist. Dieser Brief trägt im Gegensatz zu den anderen die Unterschrift der Notabeln der Aufständischen.

Amerika.

Mexiko.

⁑ Wie die „Times" über die **Wirren in Mexiko** berichten, wird die Konferenz zwischen den Vertretern des Präsidenten Carbajal und denen des Generals Carranza wegen der Uebergabe der Machtvollkommenheiten an die Konstitutionalisten — so bezeichnen sich die Aufständischen, die Anhänger Carranzas und Villas, die angeblich nur zur Wahrung der Verfassung gegen die Regierung des Generals Huerta vorgingen — nächste Woche stattfinden. Man sieht große Schwierigkeiten voraus. General Carranza hat bereits bekannt gegeben, daß er nicht daran denkt, eine Amnestie zu erlassen; andererseits erklärt aber Präsident Carbajal, daß er lieber den Kampf fortsetzen, als die Anhänger Huertas schutzlos preisgeben will. Die Regierung in Washington bietet allen Einfluß auf, um General Carranza milder zu stimmen, jedoch bisher ohne Erfolg. Ueber allen diesen Schwierigkeiten schwebt noch die Drohung des Bruches zwischen Villa und Carranza, und die Schwierigkeiten, die durch die unerhörten Grausamkeiten der Konstitutionalistentruppen geschaffen sind. Der französische Geschäftsträger hat einen heftigen Protest wegen der Ermordung französischer Mönche erhoben. Die Aufmerksamkeit der Behörden ist auf die Plünderung der beiden englischen

Minen in Zacatecas gelenkt worden. Man glaubt, daß die gesamte Beute von den Konstitutionalisten nach den Vereinigten Staaten gesandt worden ist, um dort verkauft zu werden, und hofft, sie auf einer Grenzstation abfangen zu können. Die Botschafter Argentiniens, Brasiliens und Chiles sind durch die Situation aufs höchste beunruhigt. Sie haben sich zum Präsidenten Wilson begeben und ihn aufgefordert, seinen ganzen Einfluß bei General Carranza geltend zu machen, damit dieser eine Amnestie erlasse; sie haben darauf hingewiesen, daß Präsident Carbajal anderenfalls einen Kampf bis aufs Messer beginnen werde.

Gerichtssaal.

Verurteilung zweier Deutscher in Nancy. Die Strafkammer von Nancy verhandelte Donnerstag gegen die Deutschen Hecht und Harder, den Schweizer Allemane und den Oesterreicher Sequest, die im letzten Monat in Nancy unter dem Verdacht, die Desertion eines Soldaten begünstigt zu haben, verhaftet worden waren. Bei der Haussuchung wurden bei Harder und Allemane Modelle von Patronen gefunden. Sie erklärten, daß sie diese Patronen von einem Soldaten des 66. Infanterie-Regiments erhalten hätten, und daß sie die Absicht gehabt hätten, sie als Anhänger an der Uhrkette zu tragen. Weiter gaben sie zu, einem Soldaten des 150. Infanterie-Regiments namens Benoit Kleider und Geld geliefert zu haben. Das Urteil lautete gegen Hecht auf 13 Monate, gegen Harder und Allemane auf je 6, gegen Sequest auf 2 Monate Gefängnis.

Verurteilung eines unredlichen Anwalts. Wegen verschiedener Unterschlagungen in beträchtlicher Höhe wurde der Rechtsanwalt Dr. Kopsch aus Roßwein i. S. vom Landgericht Freiburg i. S. zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte sich in Spekulationen eingelassen, durch die ihm Schulden in Höhe von 170 000 M. erwuchsen. In seiner Not vergriff er sich an den Geldern von Klienten.

Volkswirtschaftliches.

Berlin, 24. Juli. Kurszusammenbrüche auf der ganzen Linie kennzeichnen die heutige Börse. Das Publikum verliert die Fassung und wirft wahllos alle Wertpapiere an den Markt. Nur den Zwischenkäufen der Bankwelt ist es zu danken, daß die angebotenen Papiere überhaupt Unterkunft finden. Das Angebot ist aber so dringend, daß die Kurse auf allen Gebieten um viele Prozent hinabstürzen. Erst in dritter Stunde kommt die heftige Bewegung etwas zur Ruhe. Die Wirkung des österreichischen Ultimatums wird in hiesigen Finanzkreisen dahin aufgefaßt, daß Serbien erst nach einem Einmarsch der Oesterreicher in Belgrad dem Zwang weichen, an Rußland indessen noch keine Stütze finden werde, und daß der Konflikt zunächst lokalisiert bleiben werde. Aehnliche Ansichten werden auch von den Auslandsmärkten gemeldet. Als unmittelbare Folgen der durch das Ultimatum gekennzeichneten Kriegsgefahr haben die Versteifung des Geldmarktes, die Erhöhung des Privatdiskonts auf 2½ Prozent und die Verteuerung der Getreidepreise zu gelten. Der Anleihemarkt hatte nicht minder unter dem drängenden Angebot zu leiden.

Aus Stadt und Land.

** **Die Osterweddinger Schießaffäre.** Im Zusammenhange mit den Vorgängen in Osterweddingen, wo wie gemeldet, der Flurschütze Kramer aus Notwehr sieben Personen schwer verletzt hat, sind Freitag früh sieben Personen, die an der Kundgebung gegen den Flurschützen Kramer teilgenommen haben, unter dem Verdacht des Landfriedensbruchs festgenommen worden. Sie werden deshalb in Magdeburg vom Untersuchungsrichter vernommen.

** **Ein heimtückischer Anschlag auf Kraftwagen.** Ein nichtsnutziger Anschlag wurde auf die zahlreichen auf der Strecke Köln—Aachen verkehrenden Kraftwagen verübt. In der Nähe von Käninsberg-Weiden wurde eine schwere Walze quer über die Landstraße gestellt und sämtliche infolge des Baues einer Kleinbahn ausgestellten Laternen ausgelöscht. Glücklicherweise wurde der Anschlag früh genug bemerkt, um die Kraftwagen warnen zu können. Jedoch wurde nur durch die Geistesgegenwart eines Führers ein dicht besetzter Kraftwagen vor schwerem Unheil bewahrt. Trotz sofort angestellter Nachforschungen durch die Polizei wurden die Täter bisher nicht entdeckt.

** **Zwei Personen unter einem Autoomnibus erdrückt.** Der Chauffeur Erwin Höfler hatte den Auftrag, Donnerstag nachmittag einen Automobilomnibus von Frankfurt am Main nach Niederbrechen zu fahren, wo der Autoomnibus in Betrieb gestellt werden sollte. Unterwegs lud der Chauffeur noch den neunzehnjährigen Seminaristen Diefenbach sowie zwei Bauernfrauen und zwei Kinder zur Mitfahrt ein. An der sogenannten Bruchmühle kurz vor Siegburg nahm Höfler eine Kurve zu kurz, so daß der Omnibus umstürzte und eine vier Meter hohe Böschung hinabrollte. Höfler und der Seminarist Diefenbach kamen unter den Omnibus zu liegen und wurden erdrückt, während die Frauen und Kinder auf ein Feld geworfen wurden und mit unerheblichen Verletzungen davonkamen.

Das Geständnis des Neuköllner Lustmörders.

** Der Lustmörder Beständig in Berlin-Neukölln, der bisher stets geleugnet hat, das vierjährige Mädchen Margarete Napp in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ermordet zu haben, hat Donnerstag nachmittag im Gefängnis vor dem Untersuchungsrichter ein volles Geständnis abgelegt. Der Staatsanwalt teilte der Neuköllner Kriminalpolizei mit, daß Beständig nach längerem Kreuzverhör zugegeben habe, die Tat allein begangen zu haben.

** **Prügelei zwischen Deutschen und Tschechen.** In Troppau unternahmen Troppauer deutsche Turner einen Ausflug. Als sie durch das tschechische Dorf Zimrowitz zogen, feuerte ein Teilnehmer an dem Ausflug aus Uebermut einen Revolverschuß in die Luft ab. Die Bevölkerung, die hierdurch alarmiert wurde, stürzte aus den Häusern und warf sich auf die Turner. Es entstand eine große Prügelei, wobei beiderseits zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her und nahm einige Verhaftungen vor. Von Olmütz sind zwei Bataillone nach Mährisch-Ostrau abgegangen.

** **Orkanartiger Sturm in Ofen-Pest.** Ueber Ofen-Pest ging am Donnerstag ein schweres Unwetter nieder, dem viele Menschenleben zum Opfer fielen. Die Zahl der Verwundeten ist sehr beträchtlich, aber noch nicht genau festgestellt. Vor dem Parlamentsgebäude riß die elektrische Leitung und tötete einen Passanten. In der Lordschen Holzhandlung stürzte ein Gebäude ein. Die herabstürzenden Trümmer töteten zwei Kinder. Das Dach des Franzstädter Turnklubs wurde herabgeschleudert, wobei ein Mann getötet wurde. Der Blitz schlug in eine Druckerei ein. Sieben Arbeiter wurden schwer verletzt. Zahlreiche Menschen wurden durch herabstürzende Dachtrümmer, Ziegel und dergleichen verwundet. Der Sturm verursachte außerdem sehr großen Materialschaden.

** **Ueberschwemmungen in Frankreich.** Die Ueberschwemmungen, die die wolkenbruchartigen Regengüsse der letzten Tage hervorgerufen haben, haben buchstäblich zu einer Katastrophe geführt. Die Isere ist stark angeschwollen, und innerhalb von Grenoble sind die Deiche zerstört. Die Bosoppe-Ebene ist in einer Länge von 6 Kilometern überschwemmt. Die Bewohner wurden von dem Hochwasser vollkommen überrascht und retteten sich, nur notdürftig bekleidet, in Barken. Die Häuser stehen 3 Meter tief unter Wasser; eine große Anzahl von Vieh kam in den Fluten um. Die Eisenbahnlinie zwischen Grenoble und Lyon und die große Chaussee sind vollkommen unter Wasser gesetzt. Auf den Chausseen wird der Verkehr in Kähnen bewerkstelligt. Auch aus der Gegend von Voiran werden starke Ueberschwemmungen gemeldet.

** **Ein „Opfer" des Caillaux-Prozesses.** Große Aufregung herrschte am Donnerstag in einem Pariser Hotel, wo eine elegant gekleidete Dame, die dort mehrere Räume bewohnte, plötzlich in ihrem Zimmer einen Tobsuchtsanfall erlitt. Sie wurde zur nächsten Polizeistation gebracht, wo sich herausstellte, daß es sich um die geschiedene Gattin des früheren Ministers Dalimier handelte. Die Ursache des Wahnsinnsanfalles ist sehr merkwürdig und bezeichnend für die Stimmung, die augenblicklich in gewissen Pariser Gesellschaftskreisen herrscht. Frau Dalimier hatte mehreren Verhandlungstagen des Caillaux-Prozesses beigewohnt und war durch die Szenen, die sich dort abspielten und in denen eine ganze Anzahl von ihren früheren Freunden und Bekannten auftraten, in einen solchen Zustand nervöser Ueberreizung geraten, daß bei einem ganz geringen Anlaß diese Nervosität in Wahnsinn ausartete.

** **Die Cholera in Rußland.** Es ist jetzt kein Zweifel mehr daran, daß die Cholera und die Pest eine große Ausbreitung finden werden. Im Gouvernement Podolien verbreitet sich die Cholera mit Riesenschritten und ungefähr der vierte Teil der Erkrankten stirbt. Jetzt ist auch in Kowno die Seuche aufgetreten und gleichzeitig werden aus dem Gouvernement Charkow choleraverdächtige Erkrankungen gemeldet. Im Südwesten wurden in verschiedenen Orten pestverdächtige Ratten in ungeheuren Mengen beobachtet. Die Seuchen werden zu Wasser und durch Eisenbahnen weiter im Reiche eingeschleppt und man befürchtet schon, daß auch Petersburg infiziert wird.

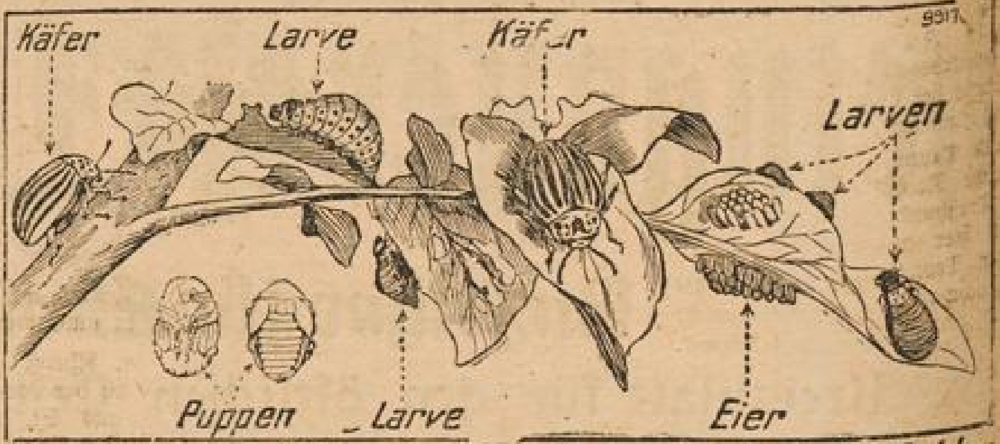
** **Eine Landung französischer Flieger in Niederbayern.** Donnerstag nachmittag landete in Osterhofen (Niederbayern) ein Eindecker mit zwei Herren. Die Landung mußte wegen Benzinmangels vorgenommen werden. Bei der Landung geriet der Apparat in einen Graben und wurde dabei derartig beschädigt, daß die Flieger vor zwei Tagen kaum ihre Reise fortsetzen können. Die beiden Herren sind Franzosen namens Duwa und Lorde und sind früh 5 Uhr in Paris aufgestiegen. Es handelt sich bei diesem Fluge um eine Wette, deren Einsatz 30 000 Franken beträgt. Sie sollten nachmittags 4 Uhr in Wien sein, was ihnen auch geglückt wäre, wenn nicht Benzinmangel eingetreten wäre, der sie zur Landung nötigte. Die Strecke Paris—Osterhofen legten die Flieger in ununterbrochenem Fluge zurück. Es heißt, daß die französischen Flieger sich bei ihrer Landung nicht, wie vorschriftsmäßig und üblich, bei einer deutschen Behörde gemeldet haben, sondern erst später entdeckt wurden.

= **Züchtung einer neuen Bienenart.** Die Newyorker Presse verbreitet eine Nachricht, die in den Kreisen der Bienenzüchter großes Aufsehen erregt. Danach soll es einem bekannten Imker in Lawrenceburg im Staate Indiana gelungen sein, durch Kreuzung einer italienischen Biene mit einer Bienenabart von der Insel Cypern eine besondere Bienenart zu züchten, die vollkommen stachellos ist. Wie der Züchter, Mr. Ferrill, behauptet, soll das Fehlen des Stachels der Tätigkeit der Bienen nicht den geringsten Abbruch tun, sie im Gegenteil noch erhöhen.

Telegr. Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen.

Der Postdampfer „Finland" der „Red Star Linie", in Antwerpen, ist laut Telegramm am 21. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Gesang- u. Gebetbücher empfiehlt Adam Etienne, Oestrich.



Der Koloradokäfer, der Verwüster der Kartoffelfelder.

Der Koloradokäfer, der furchtbare Verwüster der Kartoffelfelder, richtet wieder in großen Strecken Deutschlands ungeheuren Schaden an. In der Altmark hat man bereits Militär zur Bekämpfung dieses Schädlings herangezogen. Der auch Kartoffelkäfer genannte Feind der Erdäpfel, gehört zur Familie der Blätterkäfer, ist 10 Millimeter lang, unbehaart, rotgelb, mit 11 schwarzen, von je zwei unregelmäßigen Reihen tieferer Punkte eingefaßten Längsstreifen auf den lichtgelben Flügeldecken, schwarzen Endgliedern der Fühlhörner, auch am Kopf, Halsschild, Bauch und an den Beinen schwarz gefleckt, nährt sich von den Blättern von Solanum rostratum und wohl auch von anderen Solanazeen im Felsengebirge, besonders in den Tälern des Koloradoflusses, überwintert etwa 60 Zentimeter tief in der Erde, legt im Mai ca. 700—1200 rotgelbe Eier auf die Unterseite der Blätter, aus denen die blutroten, später rotgelben am Kopf und an den Beinen schwarzen an den Seiten mit zwei Reihen schwarzer Flecke gezeichneten Larven, nach wenigen Tagen auskriechen, um sich nach 17—20 Tagen in der Erde zu verpuppen. Der nach weitern 10—12 Tagen ausschlüpfende Käfer erzeugt schon Mitte Juni die zweite Generation, der Anfang August eine dritte folgt. Der Koloradokäfer ist von seiner Stammpflanze auf die Kartoffel übergegangen und hat auf den Feldern die schrecklichsten Verwüstungen angerichtet. Seit 1859 ist der Käfer immer weiter nach Osten vorgedrungen, etwa 1865 überschritt er den Mississippi und 1874 erreichte er den Atlantischen Ozean. Gegenwärtig ist der Käfer bis zu den Seen und Montreal, südlich bis Indiana Territory, Arkansas, Tennessee und [illegible] verbreitet. Er richtet bisweilen solche Verheerungen an, daß man den Anbau von Kartoffeln zeitweise ganz einstellen mußte. Von den Kartoffelfeldern ist die Larve auf mehrere wildwachsende Pflanzen übergegangen, [illegible] der Käfer auch durch Kohl und Tomaten [illegible] den kann. Natürliche Feinde hat der Koloradokäfer [illegible] einer Schnellfliege, den Larven von Marienkäfern und [illegible] Wanzen, Raubkäfern, Erdkröten, Krähen und [illegible] Vögeln. Man hat ihn auch durch Einsammeln der Käfer und der Larven Zerdrücken der Eier und durch Bespritzen der Blätter mit Schweinfurter Grün zu bekämpfen gesucht. Beim Einsammeln ist aber Vorsicht geboten, [illegible] Käfer und Larven einen Saft ausscheiden, durch den [illegible] Hände anschwellen. In Europa ist der Käfer 1877 [illegible] nen, doch gelang es bisher, durch energische Bekämpfung und entsprechende Vorkehrungsmaßregeln die [illegible] Verbreitung zu verhindern.

Ein Wort über die Mode.

Ein kurzes Bolero, [illegible] mit Weste und Sackrock [illegible] präsentieren sich uns an [illegible] schen Anzug. Aus [illegible] Musselinseide gearbeitet, [illegible] Blusentaille halblange, [illegible] Aermel, unter denen ein [illegible] Spitzenvolant hervorkommt. [illegible] weißseidenen Weste ist ein [illegible] Kragen angeschnitten, der durch [illegible] grünseidene Krawatte zusammengehalten wird. Statt der kurzen [illegible] auch lange Aermel genommen [illegible] Der seitlich übereinandertretende [illegible] rock erhält oben eine Passe [illegible] plissierten Schoß, der aber [illegible] reiht werden kann. Ein breiter [illegible] gürtel ist um die Taille gelegt, [illegible] reicht bis zum kurzen Bolero. [illegible] hübsche Kleidchen kann mit [illegible] eines Favoritschnittes von jeder [illegible] selber gearbeitet werden. [illegible] Blusentaille unter Nr. 4642 [illegible] 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite [illegible] 60 Pf., zum Rock unter Nr. [illegible] 96, 100, 104, 108, 116, 126 cm [illegible] weite 80 Pf. Zu beziehen von [illegible] Modenzentrale Dresden-N. 6.

Nr. 4642

Kleid mit Bolero und Plisseeschoß.

Bücherkunde.

= **Ein hohes Alter zu erreichen,** ist der natürliche [illegible] der meisten Menschen, und das beste Mittel, dieses zu erlangen, [illegible] einfaches, regelmäßiges und enthaltsames Leben. Die praktische [illegible] schrift „Fürs Haus", die sich in ihrer neuesten Nummer mit [illegible] Frage beschäftigt, gibt noch eine Reihe weiterer schätzenswerter [illegible] hierfür. Der für den Lebenskünstler unvermeidliche Kampf [illegible] eigenen Neigungen, Gelüste und Leidenschaften soll mit Lebens[illegible] keit geführt werden, womit man auch den äußeren Schwächen [illegible] zuliebe gehen muß. Man warte nicht auf das, was kommen [illegible] sondern begnüge sich mit dem, was man hat, und tue getreulich [illegible] Pflicht und Schuldigkeit! Des ferneren lasse man Licht und [illegible] die Wohnung, gönne sich genügenden Schlaf, übe gute Haus[illegible] Spiel und Sport — aber alles mit Maßen! Ohne daß man [illegible] tarier zu sein braucht, esse man doch vorwiegend Obst und [illegible] um dem Körper alles zu seinem Aufbau Erforderliche [illegible] — „Fürs Haus", Nr. 1659, mit dem vollständigen [illegible] seinem übrigen, mannigfaltigen, reichillustrierten Inhalt steht [illegible] senten, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen (Postkarte an die [illegible] schäftsstelle von „Fürs Haus", Berlin SW, 68, Lindenstr. [illegible]) kostenfrei zu Diensten.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Grauen Haaren verleiht die ursprüngliche Farbe wieder Dr. Mann's Nussöl. Ein Versuch überzeugt. Preis Mk. 2.— und 1.— Nur Mohren-Apotheke, Mainz, Schusterstrasse, gegenüber „Tietz" Telephon Nr. 3969.

Volidor. Kolorierter Seidenstoff für Futter und Unterröcke. Preis: Mk. 1.85. Alle Farben vorrätig. Alleinverkauf J. Hertz, Langgasse 20, Wiesbaden.

Karl Klein, Uhrmacher :: Mainz, Löwenhofstraße 4. Silberne Herren- u. Damenuhren genau gehend, von 9 Mk. an, sowie Regulateure, Wecker, Uhrketten, Medaillons, Ringe, Ohrringe [illegible] Preislage. Reparatur-Werkstätte. Zu billigen Preisen unter Garantie.

Allgemeine

Winzer- u. Wein-Zeitung

Wochenbeilage zum „Rheingauer Bürgerfreund"

Verlag von Adam Etienne, Oestrich und Eltville

Fernsprecher Nr. 5

Nummer 30. | Samstag, den 25. Juli 1914. | 65. Jahrgang.

Ueber Weinbau und Weinhandel.

Rheingau.

△ **Oestrich,** 24. Juli. Obwohl der Juli sich als ein rechter Sommermonat gestaltete, viel Sonne und heiße Tage brachte, haben sich die Herbstaussichten doch nicht wesentlich gebessert. Begünstigt durch die feucht-schwüle Hitze hat sich die Peronospora mit unglaublicher Schnelle ausgebreitet und geht auf die Trauben über. Wo gerade rechtzeitig gespritzt war, wo zufällig der richtige Augenblick zur Wiederholung der Arbeit getroffen wurde, hat sich das Laub ziemlich erhalten, aber eingenistet hat sich die Krankheit doch. Etwas Besserung kann nur ein Umschwung des Wetters bringen, vielleicht daß dieser durch den Nordwind eingeleitet wird. Der durch die Peronospora entstandene Verlust ist in den unteren Lagen schon beträchtlich, es ist bereits mit einem starken Ausfall des Herbstes zu rechnen. Am besten haben sich die Cordonanlagen gehalten, diese haben gut verblüht, reichlich angesetzt und sind die Trauben gesund geblieben. So wird sich der Cordon doch als Erziehungsart für die Zukunft behaupten. Noch ist man immer bestrebt, mit wiederholtem Spritzen und Schweseln die noch vorhandenen Trauben zu erhalten. Gegen den Sauerwurm werden nebst den chemischen Mitteln auch vielfach die Dütenhüllen verwendet. Es ist wieder ein harter Kampf um die Trauben und was wird der Erfolg sein?

= **Aus dem Rheingau,** 24. Juli. Eine große Anzahl von Rebstöcken wird dem im Bezirk Schloß Johannisberg aufgedeckten Reblausherd zum Opfer fallen. Nicht nur, daß die Zahl der verseuchten Stöcke recht groß ist, infolge des Sicherheitsgürtels werden etwa 1000 Stöcke vernichtet werden müssen.

÷ **Aus dem Rheingau,** 24. Juli. Mit den Aussichten für den kommenden Herbst sieht es gerade nicht zum besten aus. Wie in den meisten anderen Weinbaugebieten auch, ist es im Rheingau ebenfalls die Peronospora, die diese ungünstige Wendung herbeigeführt hat. In ganz kurzer Zeit hat der Pilz infolge der durchweg hohen Luftfeuchtigkeit eine sehr starke Verbreitung gewonnen. Nicht nur, daß das Laub von der Peronospora befallen ist, vielfach sind auch schon die jungen Träubchen damit infiziert. Soweit die Trauben verschont geblieben sind, ist das Wachstum und die Entwicklung recht zufriedenstellend, sodaß die Aussichten auf einen wenigstens einigermaßen zufriedenstellenden Herbst bis jetzt noch nicht ganz geschwunden sind. Der Ausfall des kommenden Herbstes hängt vollständig von der Gestaltung der Witterung in den nächsten Wochen ab. Gelingt es den Winzern durch ununterbrochenes Spritzen und Schweseln die Peronospora und das sich stellenweise ebenfalls recht unangenehm bemerkbar machende Oidium zurückzudrängen, so kann manches noch gut werden. Sollte die Witterung sich jedoch ungünstiger gestalten, so sieht es mit der Weinernte in diesem Jahre recht schlecht aus und eine Katastrophe wie 1913 wird kaum zu vermeiden sein, nur mit dem Unterschiede, daß sich eine ungünstige Weinernte in diesem Jahre in viel stärkerem Maße bemerkbar machen würde. Die Bekämpfung des Sauerwurms ist bereits aufgenommen worden. Allgemein rüsten sich die Winzer zum Kampfe gegen diesen Schädling, denn nach dem starken Auftreten des Heuwurms ist auch ein starkes Auftreten des Sauerwurms zu erwarten und wie großen Schaden dieser Schädling anzurichten vermag, wissen die Winzer aus der Erfahrung der vorhergehenden Jahre. Im Verkaufsgeschäft ist es durchweg still.

|| **Aus dem Rheingau,** 25. Juli. Aehnlich wie im Jahre 1906 hat sich im Rheingau über Nacht (vom 11. auf den 12. ds.) die Peronospora eingestellt. Selbst dreimal gespritzte und wiederholt geschweselte Weinberge wurden nicht verschont. Am meisten wurden die tiefer gelegenen Lagen betroffen. Trotz der großen Hitze breitet sich die Krankheit immer weiter aus und sind nun auch bereits die Trauben befallen, hinzu kommt noch der in manchen Lagen stark auftretende Graupilz. Da die Motten ebenfalls stark schwärmen, steht zu befürchten, daß die ganze diesjährige Ernte zu Grunde geht. Man sollte daher durch sofortiges Gipfeln Luft und Licht in die Weinberge schaffen und durch zweimaliges Bestäuben mit Pleines Nikotin-Pulver noch zu retten suchen, was zu retten ist. Die Bestäubungen werden am zweckmäßigsten bei Morgentau vorgenommen. Bei voraussichtlich kühler Witterung kann die Verstäubung kräftig von beiden Seiten geschehen. Bei großer Hitze dagegen nur von der Schattenseite und ganz schwach oder gar nicht von der Sonnenseite.

Rheinhessen.

|| **Bingen,** 24. Juli. Die Peronospora herrscht in den Weinbergen unserer Gemarkung wie auch in der Umgebung. Sie hat eine größere Ausdehnung noch nicht genommen, doch ist die Gefahr vorhanden, daß sie, sobald feuchtwarme Witterung die Ausbreitung begünstigt, sofort die ganzen Stöcke befallen wird. Man vermag gar keine Erklärung für dieses außergewöhnliche schnelle und starke Auftreten dieser Pilzkrankheit zu finden, die, während an einem Tag die Reben noch kerngesund waren, bereits am anderen Morgen die Spitzen der Triebe befallen hatte, und das, trotzdem hinsichtlich der Bekämpfung das menschenmögliche geleistet worden war. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Witterung sich warm und trocken hält, damit eine Ausbreitung der Krankheit verhindert wird.

D **Bingen,** 22. Juli. Ueber die Weinaus- und Einfuhr sagt die Handelskammer zu Bingen in ihrem Jahres-

bericht für das Jahr 1913 folgendes: „Der Weinexport hat keine wesentliche Besserung erfahren; die Ausfuhr nach Amerika, vor wenigen Jahren noch sehr bedeutend, leidet ebenfalls unter dem Mangel an billigem Konsum-, sog. Bar-Wein, auch werden manche Bestimmungen der amerikanischen Zollgesetzgebung als recht belästigend empfunden. Die Einfuhr ausländischer Weißweine, die gegen Schluß des Jahres 1912 sich etwas gehoben hatte, ist im Berichtsjahre wieder, und zwar sehr erheblich, zurückgegangen, weil sie einschließlich Zoll sich teurer stellten, als rheinhessische Kosumweine. Bezüglich der Einfuhr von Samos bezw. Südweinen sind Meinungsverschiedenheiten entstanden, die der bevorstehenden endgültigen Lösung durch das Reichsgericht harren."

♀ **Bingen,** 22. Juli. Ueber das Ergebnis der letzten Weinernte im Bezirke Bingen besagt der soeben erschienene Jahresbericht der Handelskammer zu Bingen für das Jahr 1913 Folgendes: Auch für Bingen war das Jahr 1913 ein richtiges Fehljahr. Bei einem Vergleich mit den vorhergehenden Fehljahren kommt man zu dem Ergebnis, daß 1913, was den ganzen Verlauf der Entwicklung des Weinstockes von der Blüte bis zur Ernte anbetrifft, am meisten wie 1898 und 1910, welche mit 1913 die drei unrentabelsten der letzten 40 Jahre waren. Aehnlich wie in diesen Jahren, so hat auch 1913 die kühle und allzufeuchte Witterung in den Sommermonaten das Auftreten der Rebschädlinge äußerst begünstigt und ferner bewirkt, daß eine normale Weiterentwicklung der verhältnismäßig reichlichen Ansätze nicht vor sich gehen konnte. Die Blüte setzte infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse erst Mitte Juni ein, doch schon Ende dieses Monats konnte man ein Durchfallen der Ansätze beobachten. Die Lese der spärlichen Trauben begann 1913 am 15. Oktober. Die Preise für die Aiche stellten sich je nach der Lage auf 24—38 Mk. Die Mostgewichte schwankten zwischen 60—95 Grad Oechsle bei 10—15 promille Säure.

+ **Bingen,** 24. Juli. Der Jahresbericht der Großh. Handelskammer zu Bingen a. Rh. für das Jahr 1913 berichtet über Weinbau und Weinhandel im Kammerbezirk Folgendes: Können wir diesmal von der Landwirtschaft, die sonst eine bevorzugte Stellung in unserem Kammerbezirk einnahm, wenig Erfreuliches berichten, so ist dies in noch schlimmerem Grade der Fall hinsichtlich des Weinbaues, der im Berichtsjahre wieder, wie leider schon so oft, eine gänzliche Mißernte zu verzeichnen hatte. Viel Regen, wenig Sonne, die Ueberhandnahme der pflanzlichen und tierischen Rebenschädlinge — trotz eifriger, kostspieliger Bekämpfung — brachten es zu Wege, daß das Weinjahr 1913 zu den unergiebigsten zählt, die je erlebt worden. Da auch nennenswerte Vorräte aus älteren Jahrgängen in den Kellern der Produzenten nicht mehr lagern, bezw. fast nur aus dem unbeliebten schwer verkäuflichen Jahrgang 1912 bestehen, so befindet sich der Winzerstand in größerer Notlage als je, das Weingelände ist entwertet und die Hypothekenzinsen können von gar vielen Besitzern kaum aufgebracht werden. Nur mehrere hintereinander folgende ergiebige Weinjahre könnten die Wunden einigermaßen ausheilen. Ganz besonders litt der Weinhandel unter dem Mangel geeigneter Konsumweine. Er befand sich im Berichtsjahre und befindet sich fortgesetzt in äußerst schwieriger Lage, denn die Deckung der Aufträge auf den vielfach doch überschätzten Elfer hat die zu erschwinglichen Preisen noch zur Verfügung gestandenen Vorräte rasch zum Verschwinden gebracht, während die Kundschaft zu anderen Jahrgängen sich meist ablehnend verhielt. Hier zeigt sich recht augenfällig die wenig glückliche Fassung des neuen Weingesetzes, das eine dem Geschmack des Publikums entsprechende Verbesserung in dem jeweils erforderlichen Maße nicht zuläßt. Gerade diejenigen, die von der Weinerzeugung, von den sie bedrohenden zahllosen Widerwärtigkeiten am wenigsten wissen, schreien am lautesten nach Naturwein, unbekümmert darum, daß dieser wohl kaum in einem von zwei Jahrgängen jene Reife erlangt, die notwendig ist, um ihn für die meisten Trinker außerhalb der Weinbaugebiete mundgerecht und bekömmlich zu machen. Es kann aber auch nicht genug vor dem [illegible] werden, dem deutschen Weinbau durch Erhöhung der Zollsätze zu helfen. Nichts wäre ungeeigneter als dies. Ganz abgesehen davon, daß die Notlage des deutschen Winzers nicht eine Folge ungenügender Weinpreise, sondern ungenügender durch keinen Zollschutz zu vermehrender Erntemengen ist, beweist auch die Statistik aufs deutlichste, daß selbst in den Jahren stärkster Einfuhr ausländischer Weine die Mehreinfuhr lange nicht die Höhe des entsprechenden deutschen Ernteausfalles erreichte. Die Statistik bestätigt fernerhin, daß von einer Ueberschwemmung Deutschlands mit Auslandsweinen nicht die Rede sein kann, dies vielmehr eine durch nichts zu erweisende übertreibende Behauptung ist, die sich keineswegs auf Tatsachen stützen kann. Eine Beschränkung der Einfuhr hätte neben den für den Handel damit verbundenen Schwierigkeiten lediglich das Ergebnis, daß bei ferneren Mißernten das Publikum noch mehr wie bisher des Weingenusses sich entwöhnen müßte. Damit würden aber für die Zeiten reicherer Ernten dem Absatz der deutschen Produktion nur neue Erschwerungen geschaffen, da die einmal des Weingenusses entwöhnten Kreise für den Konsum bekanntermaßen so gut wie verloren sind. An sich schon macht der seit Jahren eingetretene Konsumrückgang immer weitere Fortschritte und eine Weinfirma nach der anderen stellt den Betrieb ein. Nun zeigt es sich, wie berechtigt die von Anfang an ablehnende Haltung unserer Kammer gegen den Entwurf eines neuen Weingesetzes gewesen ist. Die unerwünschten Wirkungen, seine rigorosen Bestimmungen voraussehend, hatten wir strenge Durchführung des vorigen Gesetzes von 1901, Anstellung von Weinkontrolleuren im Hauptamte, Zulassung einer rationellen Verbesserung unreifer Kreszenzen, aber auch schärfste Bestrafung der Weinfälscher verlangt. Nach dieser Richtung wird über kurz oder lang eine Aenderung des bestehenden Weingesetzes erfolgen müssen, sollen nicht Weinproduktion wie Weinhandel größeren nicht mehr gut zu machenden Schaden erleiden. Vorteil von dem heutigen Zustand haben lediglich die Besitzer jener erstklassigen Weingüter, deren Gewächse aus selbst geringen Jahren immer noch ansehnliche Preise erzielen, während die Erzeugnisse der die größten Flächen des Weingeländes einnehmenden Mittellagen bei ungenügender Reife ohne entsprechende Verbesserung unverkäuflich bleiben.

Wöllstein (Rheinhessen), 24. Juli. Ueber Weinbau und Weinhandel in der hiesigen Gegend besagt der Jahresbericht der Handelskammer zu Bingen für das Jahr 1913 folgendes: Das Berichtsjahr 1913 gleicht in vielem dem Vorjahr. Viel Hoffnung zu Anfang und große Enttäuschung im Herbst. Das in den ersten Apriltagen eintretende Frostwetter verursachte in den Niederungen an den bereits angetriebenen Knospen einigen Schaden. Man achtete diesen nicht, weil man immer hoffte, daß dieser durch eine gute Blüte ausgeglichen würde. Es kam aber anders. Alle Reben- und Traubenkrankheiten stellten sich ein und es ist nur der intensiven Bekämpfung zuzuschreiben, daß nicht das ganze in Aussicht gehabte Erträgnis zu Grunde gegangen war. Trotz allen diesen Einwirkungen war das Herbsterträgnis in unserer Umgebung immer noch gleich einem Drittelherbst, was dem Winzer bei den hohen Mostpreisen immer noch ein zu beachtendes Einkommen brachte. Nach dem Abstich entwickelte sich der 1913er zu einem durchaus brauchbaren und gesuchten Produkt aus. Die im Herbst geltenden Preise für 1913er konnten sich später hinaus kaum halten, woran der billigere Geldstand auch nichts änderte, sodaß die Spekulation mit ganz bescheidenem Nutzen wird arbeiten müssen. Den 1912er konnte man seither bei seinem hohen Säuregehalt durch Verschnitt mit 1911er noch gut verkäuflich machen. Bei dem jetzt bereits vielfach mangelnden 1911er wird dies schwieriger. Die noch lagernden wenigen 1911er bleiben zu hohen Preisen begehrt.

♂ **Aus Rheinhessen,** 24. Juli. Die Aussichten für den diesjährigen Herbst sind nicht gerade günstig. Obwohl in der letzten Woche meist warmes Wetter herrschte, haben sich die Aussichten nicht nur nicht verbessert, sie sind im

Nicht hat sich die Peronospora ganz plötzlich in ganz außergewöhnlichem Umfange eingestellt. Insbesondere war dieses der Fall in den Weinbergen, in denen das Ausbrechen der überflüssigen Triebe und die übrigen Laubarbeiten noch nicht vorgenommen waren, wo der Stock infolge des üppigen Wachstums wenig Luft hatte. Wenn auch bis jetzt meist nur die Spitzen befallen sind, so gibt es auch Lagen, in denen der Pilz bereits auf die jungen Träubchen übergegangen ist. Ueberall sind die Winzer eifrig an der Spritzarbeit, um das weitere Verbreiten der Krankheit zu unterdrücken. Ob es gelingen wird, hängt vollständig von der Gestaltung der Witterung in den nächsten Wochen ab. Neben der Peronospora macht sich verschiedentlich auch das Oidium wenig angenehm bemerkbar, sodaß die Reben gegen den Schimmelpilz mit Schwefel behandelt werden müssen. Sehr früh setzte in diesem Jahre der Flug der Sauerwurmmotten, besonders soweit es sich um die Motte des bekreuzten Wicklers handelte, ein. Soweit die Eiablage durch das Dütenverfahren gehindert werden sollte, wie es von der Domäne in größerem Umfange durchgeführt wird, hatte man nicht mit einem so zeitigen Mottenfluge gerechnet, sodaß die Zeit zur Anbringung der Düten recht knapp bemessen war. Ueberall werden die Vorbereitungen zur Bekämpfung des Sauerwurms mit Spritzmittel getroffen. Unsummen wurden in diesem Jahre von den Winzern für die Bekämpfung der Rebschädlinge ausgegeben, während der zu erwartende Erlös auch in diesem Jahre nicht bedeutend ausfallen wird. Wenn die Witterung nicht besonders günstig bleibt, so gibt es vielfach noch weniger zu herbsten, als dieses 1913 der Fall war. Obwohl die Aussichten im großen und ganzen schlechter geworden sind, hat dieses das Verkaufsgeschäft noch nicht beeinflußt. Geschäftlich war es auch in der letzten Woche wenig lebhaft. Insgesamt wurden in Rheinhessen etwa 75 Stück 1912er und 50 Stück 1913er umgesetzt. Dabei wurden für das Stück 1913er in Stadecken 525 Mark, in Udenheim 550 Mark, in Zornheim 650 Mark, in Bechtheim 675 Mark, in Alsheim 820 Mark, für das Stück 1912er in Monzernheim und Nieder-Saulheim 500 Mark, in Oppenheim 760 Mark und in Nierstein 820 Mark erzielt.

Rhein.

⊕ **Vom Mittelrhein,** 24. Juli. In den besseren Lagen macht sich ein starkes Durchfallen der jungen Träubchen bemerkbar, was ohne Zweifel auf die ungünstige Witterung während der Blüte zurückgeführt werden muß. Auch der Heuwurm hat in fast allen Lagen größeren Schaden angerichtet. Den größten Schaden dürften jedoch in diesem Jahre die Pilzkrankheiten anrichten. Obwohl fast ständig gespritzt und geschwefelt wurde, haben die Pilzkrankheiten bei der meist feuchten Witterung sich so stark ausgebreitet, daß eine erfolgreiche Bekämpfung fast aussichtslos ist. Die einzige Hoffnung der Winzer ist jetzt, daß die Witterung trocken und heiß bleibt, damit nicht nur die Pilzkrankheiten sich nicht weiter ausbreiten können, sondern damit auch der Sauerwurm nicht allzu stark auftreten kann. Denn wenn der Sauerwurm in diesem Jahre so stark wie der Heuwurm auftritt, dann dürfte nur wenig von dem ganzen Behang übrig bleiben. Im Verkaufsgeschäft ist es still. Abschlüsse kommen selten vor. Zuletzt kostete das Fuder 1911er 1100—1400 Mark, 1912er 600—800 Mark und 1913er 700—900 Mark.

Nahe.

|| **Von der Nahe,** 25. Juli. An der Nahe richtet die Peronospora neuerdings großen Schaden an. In der Gemarkung Boos hat der Pilz fast die gesamte Weinernte vernichtet, sodaß dort fast nichts geherbstet werden kann, auch in der Gemarkung Sobernheim sieht es nicht sehr erfreulich aus. Vereinzelt haben die Besitzer sich bereits an das Aushauen der Rebstöcke gemacht, da eine Traubenernte nicht zu erwarten war. Ganz plötzlich trat in diesem Jahre die Peronospora auf. Selbst in den Weinbergen der Domäne bei Niederhausen hat der Pilz großen Schaden angerichtet.

Württemberg.

* **Ein ganzer Weinberg unter Glas!** In Strümpfelbach im Remstal in der Nähe von Stuttgart wurde im letzten Frühjahr ein Weinberg ganz unter Glas gebracht. Die Reben wurden nicht bespritzt; trotzdem zeigen sie keine Spur von Blattfallkrankheit, haben ein schönes Wachstum, und der Traubenansatz könnte nicht besser sein — sind doch an manchen Stöcken bis zu zwanzig Trauben zu zählen. Diese haben schon verblüht und sind sehr vollkommen. Der Weingärtnergesellschaft von Strümpfelbach ist von einem Industriellen das Angebot gemacht worden, auch größere Flächen unter Glas zu bringen zum Preise von 3 Mark für einen Quadratmeter.

Ungarn.

* **Werschetz,** 24. Juli. Trotz unermüdlicher Bekämpfung hat sich die Peronospora auf fast alle tiefer gelegenen Weingärten ausgebreitet und sich hauptsächlich auf die Trauben eingenistet; es ist wohl vielen Winzern gelungen, das Laub zu erhalten, jedoch die gedeckten Gescheine, welche die Kupferkalkbrühe nicht erreichen konnte, sind bis heute schon stark dezimiert. Auf die zu erreichende Ertragsmenge wird es einen fühlbaren Einfluß ausüben, die Qualität jedoch weniger beeinflussen, da Hoffnung ist, bei günstiger Witterung einen guten Tropfen zu keltern, da bekanntlich die infizierten Beeren abfallen und die noch restlichen bei sonst guter Belaubung vollkommen ausreifen können. Gebirgslagen sind gesund und zeigen ein üppiges Wachstum. — Es wurden in letzter Zeit einige Käufe auf Weißwein zum Preise von K. 30—34 abgeschlossen. Auswahl noch reichlich.

Gerichtliches.

* **Hochheimer Domdechaney.** Die preußische Domänenverwaltung der Weinbau- und Kellereidirektion zu Wiesbaden hatte gegen die Weingutsbesitzer Georg Kröschell in Hochheim und Wilhelm Eber in Wiesbaden in einer Zivilprozeßklage beantragt, die beiden Weingutsbesitzer kostenpflichtig zu verurteilen, bei Meidung einer Strafe von 500 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung es zu unterlassen, die aus ihrem Weinbergsbesitz stammenden Weine mit der Bezeichnung „Hochheimer Domdechaney" oder „Domweinberg der Domdechaney" zu versehen. Die Klägerin stützte ihren Klageanspruch auf das Weingesetz vom 7. April 1909. Die Domdechaney sei niemals eine geographische Bezeichnung gewesen, es habe sich vielmehr der fiskalische Weinbergsbesitz bei Hochheim mit der Bezeichnung Hochheimer Domdechaney zu einem Gutsnamen herausgebildet. Die Hochheimer Domdechaney sei ein Weingut wie Schloß Johannisberg, Chateau Lafitte, Schloß Vollrads. Die zweite Zivilkammer des Landgerichts Wiesbaden wies die Klage ab. Auf Grund der Vernehmung einer Anzahl Zeugen kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß die Weinbergsparzellen der beiden Beklagten zu der Weinbergslage gehören, die im Volksmund nur unter der Bezeichnung Domdechaney bekannt ist. Gegen die Entscheidung legte der Fiskus Berufung ein, die jetzt vom Oberlandesgericht Frankfurt verworfen wurde. Die beiden Weingutsbesitzer können also in Zukunft ungehindert ihren „Hochheimer Domdechaney" auf den Markt bringen, während der Fiskus nicht mehr das Recht besitzt, den Wein unter der Bezeichnung „Hochheimer Domdechaney, Alleinbesitz der Königlichen Domäne" in den Handel zu bringen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Weinbuch F

für **Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer** und sonstige **Kleinverkäufer von Wein,** gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat	Durchschnittsnoten für den Regierungsbezirk Wiesbaden	Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten 1	1—2	2	2—3	3	3—4	4	4—5	5
Winterweizen . . .	2,6	2,6	—	—	2	2	1	—	—	—	—
Sommerweizen . .	2,5	2,7	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Winterspelz (Dinkel [1])	2,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterroggen . .	2,6	2,5	—	—	2	1	2	—	—	—	—
Sommerroggen . .	2,6	2,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wintergerste . . .	2,6	2,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommergerste . .	2,5	2,2	1	—	1	2	—	—	—	—	—
Hafer	2,6	2,1	1	6	2	2	—	—	—	—	—
Erbsen	2,7	2,5	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Acker- (Sau)-bohnen	2,5	2,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	2,7	2,4	—	—	1	1	—	—	—	—	—
Kartoffeln	2,7	2,6	—	—	1	2	2	—	—	—	—
Zuckerrüben . . .	2,7	2,2	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Futterrüben . . .	2,8	2,6	—	—	—	3	—	—	—	—	—
Winterraps u. -Rübsen	2,5	2,8	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Flachs (Lein) . .	2,7	2,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Klee [2])	2,6	2,6	1	—	3	1	—	—	—	—	—
Luzerne	2,5	2,5	1	—	3	1	—	—	—	—	—
Wiesen mit Be- (Ent-) wässerungs-Anlagen [3])	2,5	2,5	1	—	—	—	1	—	—	—	—
Andere Wiesen . .	2,8	2,7	—	—	2	1	1	1	—	—	—

[1]) auch mit Beimischung von Weizen u. Roggen. — [2]) desgl. von Gräsern. — [3]) Rieselwiesen.

Königlich Preußisches Statistisches Landesamt: J. V.: Kühnert.

Späte Bespritzungen gegen Peronospora

haben sich im letzten Jahre vielfach gelohnt. Noch später kann man Bestäubungen mit Kupferschwefel vornehmen. Man beeinträchtigt dadurch nicht das Ausreifen des Holzes und hat nicht zu befürchten, dass es durch Herbstfröste leidet. Layko-Kupferschwefel hat sich überall bewährt. Er enthält 10% Kupfervitriol und 50% Schwefel.

Niederlagen: Oestrich: J. Scherer.
Winkel: Ph. A. Allendorf Ww.

Traubenschutzdüten

System Kögler — Ges. geschützt

Einziges absolut sicherstes Mittel

gegen den Sauerwurm

liefern nur:

Carl Fried. Müller, G. m. b. H., Heilbronn a. N.

Papierwaren-Fabrik

Vertreter für Rheingau und Hessen:

Carl Perner, Bingen a. Rhein.

Pleines Pulver.

Pleines Nikotinpulver.

Niederlagen:

Frz. H. Schick & Co., Kolonialwaren, **Erbach.**
Nik. Mahr, Gerberei, **Oestrich.**
Rab. Klärner, Kolonialwaren, **Winkel.**
Georg Strauss, Geisenheim.
Jos. Weber, Geisenheim.
Peter Kauter, Johannisberg.
Ed. Wuppermann, Rüdesheim.

An anderen Orten werden tüchtige Vertreter gesucht.

Jos. Pleines, Weingutsbesitzer, Winkel a. Rh.

C. Fellmer, Eltville

Telephon 62

Oestreicher Silberstahl-Kronen-Sensen, Engl. Gussstahl-Schmiedesensen, Dengelgeräte, Sicheln, Wetzsteine, Heu- und Ernterechen, Sensenwürfe, Erntestricken, Wagenseile, Acker- und Weinbergspflüge.

Rebspritzen u. Schwefler, Revolver-Verstäuber, Batteriespritzen u. Füllpumpen

zur Bekämpfung der Rebkrankheiten u. Rebschädlinge

Sämtliche landwirtschaftliche Geräte und Maschinen

Grösstes Etablissement d. Branche i. Rheingau.

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags, letzteren Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte „...stübchen" und „Allgemeinen Winzer-Zeitung".

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20 :: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) :: Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl :: aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

№ 89. || Samstag, den 25. Juli 1914 || 65. Jahrgang

Drittes Blatt.

„Erfolge" der Suffragetten.

...eller Rückgang der Eheschließungen in England.

Die gemeingefährliche Geistes-Epidemie, die seit ... Jahren unsere englischen Vettern in Gestalt ...genannten Suffragettentums heimsucht, ist bis... gemein nur vom Gesichtspunkte ihrer Augen...kungen beobachtet worden. Bei der schnellen ...derfolge der schweren Verbrechen verhetzter ... hat man eben mit der Abwehr dieser bedroh... Erscheinungen genug zu tun gehabt.

... lenken aber statistische Aufnahmen den Blick ... Tatsache, daß diese seltsame Begleiterscheinung ... mißbrauchten Ueberkultur das ganze britische ... an den Rand des Verderbens führt, weil sie ... Zahl der Heiraten rapide vermindert. ...ständige Zahlen liegen erst für 1911 vor. Aber ... sprechen eine beredte Sprache. Man vergleiche ... Jahrzehnt. Die Heiratsmöglichkeit steigt, die Zahl der Heiraten dagegen läßt schnell ... So betrug der Ueberschuß der Frauen über die ... im Jahre 1911 1 329 000. Somit kamen auf ... Männer 1061 Frauen. Der Ueberschuß der hei...gen Frauen im heiratsfähigen Alter von 15 ... Jahren über die heiratsfähigen Männer betrug ... 7000 gegen 39 000 im Jahre 1901. Der ... der unverheirateten Frauen über die ...rateten Männer betrug dagegen mehr als eine ...million auf eine Bevölkerung von ungefähr 40 ...

... fast eine Viertelmillion unverheirateter ...sfähiger Frauen heiratet in England ... mehr, **obgleich Männer dafür da sind!!**

...rum das? Aus der Suffragettenbewegung ... dazu: „Eine große Anzahl Frauen der un... und mittleren Klassen der englischen Bevölke... werden dadurch von der Ehe ferngehalten, daß ... Beruf geldlich besserstellt als die Ehe. Und ... Mädchen der bessergestellten Kreise sind ... Hausfraueneideale abhanden gekommen. Ihr ... Sport und Geselligkeit aus, und beides ... mehr Geld, als der zur Heirat bereite ... Mann vielleicht für das an Wohlleben und Luxus ... Mädchen aufbringen könnte."

... trifft zu, erschöpft aber die Frage nicht. Die ...triebfeder für das Weib ist in diesen Lagen ... Zeiten hindurch das Sexualleben gewesen; ... das Weib stets einen erheblichen Teil seiner ... an das Leben" zu opfern bereit. Daß in ... der Frauen nunmehr andere Ansichten zu ... Bedeutung gelangt sein sollen, kann nur ... richtig sein. Richtig und am wichtigsten ist ... daß die Suffragettenbewegung die heran... Männer von der Heirat ab... Man sehe sich doch nur die Gestalten an, ... zu vielen, vielen Tausenden ihr „Votes for ... proklamieren! Zerrbilder der Weiblichkeit sind ... Kämpferinnen" nur noch, keine holden Jung..., die auch im pennhmachenden England noch das ... männlichen Jugend schneller schlagen lassen. ... hat die Suffragettenbewegung die jungen ... mit Ansprüchen an die Ehe, an den Mann, ... geradezu komisch wirken, Ansprüche, denen ... reiche England nicht mehr gerecht werden ...

... den grauenhaften Folgen dieser um sich grei... Heiratsscheu in moralischer Beziehung soll hier ... Rede sein; das ist ein Kapitel für sich. Uns ... geht vor allem die praktische Frage an, und ... ein schneller **Niedergang der englischen Wehr...** sowohl im kriegerischen, als im gewerblichen ...schaftlichen Sinne.

... haben wir also keine Veranlassung, uns ... tolle Treiben unserer „Kusinchen" jenseits ... zu ärgern, sofern sie nur unseren deutschen ... nicht auch den Kopf verdrehen.

Petersburger Verhandlungen.

Poincaree soll zwischen Rußland und Schweden vermitteln.

Ueber die diplomatischen Unterhandlungen in Pe... meldet der „Petit Parisien", offiziös: Die diplo... Verhandlungen zwischen Poincaree und dem ... Sasanow und Viviani andererseits ... ihren Fortgang genommen. Nach Informa... bester Quelle erstrecken sich die Unterhand... des Zaren und des Präsidenten der französischen ... Mißverständnisse, die augenblicklich Ruß... Schweden voneinander trennen. Schweden ... befürchten, daß der mächtige Nachbar einen An... und verstärkt seine Armee in der Absicht, sich ... Gefahr zu schützen. Auf das dringende Er... Zaren hin, soll Poincaree übernommen haben, ... Gustav bei seinem bevorstehenden Besuche zu ... daß Rußland niemanden bedroht.

... Petersburg rechnet man sehr stark mit einer per... Intervention des Präsidenten Poincaree. Die ...handlungen zwischen Sasanow und Viviani be... sich hauptsächlich mit dem augenblicklichen ... der Balkanfragen. Schließlich gab der russische ... Auswärtigen Viviani gegenüber seinem Bedauern Ausdruck, daß die Streikunruhen einen Mißklang in den enthusiastischen Empfang gebracht haben, der dem Präsidenten der Republik in Petersburg bereitet wurde.

Weiterhin meldet das Blatt, daß der Gegenbesuch des Zaren in Paris unumstößlich feststeht, daß nur das Datum noch nicht bekannt ist. Außerdem erfährt der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien", daß beinahe durch das Attentat auf den Mönch Rasputin der ganze Empfang Poincarees ins Wasser gefallen wäre. Durch das Attentat sollen in den allerhöchsten Kreisen Rußlands schwere Meinungsverschiedenheiten zwischen den Anhängern und Gegnern dieses Mönches entstanden sein. Die ganze Angelegenheit erregt in Petersburg mindestens ebensoviel Aufsehen und Meinungsdifferenzen, wie seinerzeit die Affäre Dreyfus in Paris.

Der Streik in Rußland.

Barrikadenkämpfe in Petersburg.

‡ Die **große Ausstandsbewegung** der Petersburger Arbeiterschaft ist mit erheblichen Unruhen und Ruhestörungen verbunden, die sich besonders während des französischen Präsidentenbesuches unangenehm fühlbar machten. Der Straßenbahnverkehr in der russischen Hauptstadt ist fast gänzlich eingestellt. In dem Stadtteil Wiborg zerstörten die Ausständigen Telephonanlagen, warfen Holzwagen um und **errichteten Barrikaden**, von denen aus sie mit Steinen warfen. Hin und wieder schossen sie auch auf die Polizei und die Truppen, denen es aber durchweg gelang, die Demonstranten zu zerstreuen und die Barrikaden zu zerstören. An vier Stellen der Stadt wurden Polizei und Truppen angegriffen, von einem Steinhagel verwundet und gezwungen, **Feuer gegen die Demonstranten** zu eröffnen. Die Zahl der verwundeten Ausständigen ist nicht bekannt, da die Arbeiter sie verbergen. Bis jetzt weiß man, daß **fünf Arbeiter getötet** und verwundet wurden. Drei Polizeibeamte wurden schwer verletzt.

Die Stimmung unter den Ausständigen ist sehr erregt. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Stimmung eine ernste Gefahr für die Ruhe Rußlands bedeutet. Die Polizei wird in ihrem Bemühen, die Ordnung wiederherzustellen, von Truppen unterstützt. Sie hat unter den Arbeiterführern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und glaubt, daß sich unter den Verhafteten auch das Streikkomitee befinde. Mehrere namhafte Petersburger Zeitungen konnten nicht erscheinen.

Auch in der alten russischen Hauptstadt Moskau wird gestreikt. Dort erscheint überhaupt kein einziges Blatt mehr. Ebenso hat der Streik auf eine Reihe anderer Städte übergegriffen. Arbeitsniederlegung im kleineren oder größeren Maßstabe wird aus Reval, Jekaterinoslaw, Saratow und Charkow gemeldet. In Riga nimmt der Streik täglich an Umfang zu. Die Ausstände sind durchweg politischen Charakters. In allen großen Städten Südrußlands gärt es unter den Arbeitern.

Oesterreich und Serbien.

Eine englische offiziöse Mahnung an die serbische Adresse.

⊙ Die „Westminster Gazette", das Blatt der englischen Regierung, schreibt: Die österreichisch-ungarische Note an Serbien ist noch nicht überreicht, aber wir hören im voraus, daß sie keineswegs den Charakter eines Ultimatums haben wird; wir können sicher sein, daß sie ein ernstes Dokument mit sehr ernster Absicht sein wird, und wir erwarten zuversichtlich, daß die serbische Regierung erkennen wird, daß Oesterreich-Ungarn unter allen Umständen genötigt war, etwas zu unternehmen, und daß die serbische Regierung das Bestreben haben wird, in einer Frage von solcher Tragweite Genugtuung zu gewähren. — Hiermit kann man recht deutlich erkennen, welche Stellung die englische Regierung zu der österreichisch-serbischen Frage einnimmt. Hoffentlich hört man in Belgrad auch diese eindringliche Mahnung.

Eine Interpellation im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Im ungarischen Parlamente stand am Mittwoch eine von mehreren Abgeordneten eingebrachte Interpellation über den Konflikt mit Serbien auf der Tagesordnung. Man erwartete, daß Graf Tisza, der ungarische Ministerpräsident, hierbei wichtige Erklärungen abgeben werde. Er erklärte jedoch nur in seiner Rede, daß er in nicht langer Zeit in der Lage sein werde, eine erschöpfende Antwort erteilen zu können. Im Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit und bei Kenntnis der Sachlage halte er es aber für seine Pflicht, der Anschauung Ausdruck zu geben, daß im gegenwärtigen Augenblick es nicht im Interesse des Landes sei, diese Fragen im ungarischen Abgeordnetenhause und vor der Oeffentlichkeit zu erörtern. Er halte sich verpflichtet, dies dem Hause und den Interpellanten zur Kenntnis zu bringen. Graf Tisza fügte hinzu, daß er selbstverständlich, sobald die Zeit gekommen sei, dem Hause Gelegenheit geben werde, diese Fragen zur Sprache zu bringen. Er bat schließlich, von der Interpellation abzusehen, was großen Lärm bei den Oppositionellen hervorrief. —

Schließlich aber hat der Ernst der Stunde doch noch eine Art

Gottesfrieden im Budapester Parlamente

hervorgerufen. In der bis Mitternacht dauernden Sitzung erklärte Graf Julius Andrassy, der Führer der regierungsfeindlichen Partei, daß er gemäß dem Wunsche des Ministerpräsidenten darauf verzichte, seine Interpellation zu stellen. Er wolle nicht so sehr Aufklärungen als endlich Taten sehen. Die Erörterung der auswärtigen Lage würde übrigens weniger Schaden angerichtet haben als die durch die Feindseligkeit der Parteien geschaffene arlamentarische Lage, welche die Interessen des Landes aufs tiefste schädige. Dem Wunsche Mezöffys, daß der Ministerpräsident zum Zwecke der Gesundung der parlamentarischen Lage seinen Platz verlassen möge, könne er sich nicht anschließen. Unter so kritischen Verhältnissen müsse der Ministerpräsident auf seinem Platze bleiben. Er sei sogar geneigt, den Ministerpräsidenten trotz seines tiefen Hasses gegen dessen System zu unterstützen, bis die auswärtige Krise beendet sein werde. Die Opposition würde den Kampf einstellen, falls der Ministerpräsident die Verhandlung der von der Opposition auf das schärfste bekämpften Vorlagen jetzt von der Tagesordnung absetzen würde.

Ministerpräsident Graf Tisza erklärte, er stimme Andrassy zu, daß man in der gegenwärtigen Lage, die er keineswegs als tragisch ausmalen wolle, die aber ernst sei, eine Erschwerung der parlamentarischen Lage vermeiden müsse. Er sei überzeugt, daß es **im Falle ernster Ereignisse keinen Ungarn ohne Unterschied der Partei geben werde, der nicht bereit sei, alles für das Wohl des Vaterlandes zu tun.** (Lebhafter Beifall.) Der Oppositionelle Rakovzky zog ebenfalls seine Interpellation über die auswärtige Lage zurück und drückte den Wunsch aus, daß der Ministerpräsident der Anregung Andrassys folgend, für die Zeit der Gefahr einen Gottesfrieden schaffen möge.

Graf Tisza erklärte, er sei bereit, dem Wunsche der Opposition gemäß einen Schritt zu unternehmen, damit die normale Lage dem Parlament wiederhergestellt und ein Zusammenarbeiten der Parteien ermöglicht werde. Diese Erklärung rief große Bewegung hervor. Die Sitzung schloß in gehobener Stimmung, die durch die Hoffnung auf Verständigung zwischen den Parteien hervorgerufen wurde.

Schweres Schiffsunglück.

Der Ostseedampfer „Berlin" verunglückt. — Die Passagiere gerettet.

** Der Swinemünder Dampfer „Berlin" wurde auf der Fahrt von Stettin nach Swinemünde gerammt. Um ein Sinken des Dampfers zu vermeiden, wurde er bei Stepenitz auf Grund gesetzt. Die Passagiere wurden von dem Dampfer „Sedan" übernommen.

Ueber den Schiffsunfall wird außerdem noch gemeldet: Der Dampfer „Berlin" ist, mit Fahrgästen stark besetzt, Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr auf der Fahrt von Stettin nach Swinemünde im Papenwasser mit dem ihm entgegenkommenden Schleppdampfer „Ostsee" und dann mit einem schwedischen Frachtdampfer zusammengestoßen, der sich im Schlepptau der „Ostsee" befand. Der letztere Dampfer wurde durchschnitten und sank sofort. Bei dem Anprall mit dem Frachtdampfer wurde der Dampfer „Berlin" am Vorderschiff stark beschädigt und begann ebenfalls sofort zu sinken. Verschiedene Personen haben dabei ganz erhebliche Verletzungen erlitten. Sie sind zum Teil nach Stettin, zum Teil nach Stepenitz und nach Swinemünde gebracht worden.

Sport und Verkehr.

× **Ein seltenes Luftschifferjubiläum.** Ein eigenartiges Jubiläum konnte dieser Tage der erste Luftschiffkapitän des Grafen Zeppelin Georg Hacker, der zweite Führer des Luftschiffs „Sachsen" begehen. Er vollendete seine siebenhundertste Fahrt im Zeppelinluftschiff und hat mit diesen Fahrten bei einer Fahrzeit von 1728 Stunden die gewaltige Strecke von 85 000 Kilometer zurückgelegt. Hacker hat sämtliche große Fahrten der Zeppelinluftschiffe, die Schweizer Fahrt, die Echterdinger Fahrt, die Münchener Sturmfahrt, die 38stündige Dauerfahrt und die erste Berliner Fahrt mitgemacht. 1910 trat er bei der „Delag" als Führer ein und ist der Reihe nach auf allen Schiffen der Gesellschaft gefahren.

Aus Westdeutschland.

— **Herford i. Westf.**, 23. Juli. In dem sonst so friedlichen und stillen Städtchen Herford i. W. tobt seit einiger Zeit lt. „Tgl. Rundschau" ein heftiger Kampf, der anfänglich der Komik nicht entbehrte, in letzter Zeit aber dadurch, daß es zu Tätlichkeiten kam, ernstere Formen angenommen hat. Vor längerer Zeit hatte nämlich der Magistrat der Wiederwahl des langjährigen Hauptmanns der freiwilligen Feuerwehr unter heftigen Angriffen auf ihn die Bestätigung versagt. Die Herforder Bürger und die Feuerwehr hielten indessen treu zu ihrem Hauptmann. Dreimal wählte ihn die Feuerwehr fast einstimmig wieder. Aber der Magistrat blieb hart und erklärte, lieber sein Amt niederlegen als den Gewählten bestätigen zu wollen. Daraufhin beschloß die Feuerwehr, ihre Tätigkeit einzustellen und nur noch als Verein weiterbestehen zu bleiben. Herford war also ohne Feuerwehr. In der Not bildeten die Anhänger des Magistrats eine neue freiwillige Feuerwehr. Der aber wurde vom Herforder Publikum gar übel mitgespielt. Man alarmierte sie grundlos, zündete Scheinfeuer an und suchte ihr auch sonst alle möglichen Schwierigkeiten zu bereiten. Vor einigen Tagen kam es bei einem falschen Alarm sogar zu heftigen Zusammenstößen. Auf Hin- und Rück-

marsch wurde die Wehr vom johlenden Publikum begleitet. Hohn- und Schimpfreden flogen hin und her, und das Ende war eine förmliche Schlacht, bei der Steine als Geschosse dienten. Unterdessen ging der Magistrat weiter gegen die alte Feuerwehr vor. Er beauftragte die Polizei, Klage auf Entziehung der Rechtsfähigkeit anzustrengen. Dies geschah, und der Bezirksausschuß entsprach dem Klageantrag. Durch das plötzliche Einstellen der Löschtätigkeit sei nämlich, so führte das Gericht aus, das Gemeinwohl schwer geschädigt; denn eine Stadt sei nicht in der Lage, ganz plötzlich ausgebildete Ersatzkräfte zur Verfügung zu haben. In Herford hofft man, in absehbarer Zeit einen Ausweg aus den Wirren finden zu können, um der Stadt ihre Ruhe und — ihre Feuerwehr wiederzugeben.

— Münster, 23. Juli. Die Huldigung der westfälischen Jugend vor dem Kaiser wird voraussichtlich am 4. September auf dem Neuplatz in Münster stattfinden. Sie wird in einer Paradeaufstellung und einem Parade- bezw. Vorbeimarsch bestehen. Auf dem Platze können 25 000 Jugendliche Aufstellung finden. Es findet in erster Linie nur eine Zulassung von solchen männlichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren statt, die in Jugendvereinen organisiert und mit ihren Vereinen den staatlich ins Leben gerufenen Jugendpflegeausschüssen angehören. Die Jugendlichen sollen nach Möglichkeit in Sonderzügen an einem Tage die Hin- und Rückreise machen und vor der Aufstellung auf der Loddenheide durch Erbsensuppe mit Fleisch gestärkt werden; nach der Huldigung sollen die Knaben Fleisch und Brot erhalten, bevor sie die Heimreise antreten.

— Dortmund, 23. Juli. Das Leben und Treiben in einem Nachtlokal von der Art, wie sie die Berliner Polizeibehörden jetzt in der Reichshauptstadt zur Strecke bringen wollen, beleuchtete eine Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer, die sich gegen den erst 24jährigen Bankkassierer Wilhelm Hermann richtete. Der Angeklagte war seit 2 Jahren bei der Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft in Dortmund angestellt und genoß das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten. Der Angeklagte kam aber im Laufe des vergangenen Jahres in leichtsinnige Gesellschaft und besuchte die Dortmunder Nachtlokale. Er kam daher mit seinem sonst völlig ausreichendem Gehalt nicht aus und veruntreute, um seinen Leidenschaften weiter frönen zu können, fortgesetzt erhebliche Geldbeträge. Bis Ende 1913 hatten diese den Betrag von 20 000 Mark erreicht, und da er nun fürchtete, daß die Veruntreuungen bei der Revision entdeckt werden könnten, fälschte er den Ausweis zwischen Reichsbank und Diskonto-Gesellschaft in der Höhe jener Summe. Da seine Verfehlungen auf diese Weise zunächst noch nicht entdeckt wurden, setzte er seine Unterschlagungen fort, bis er schließlich durch die nächtlichen Kneipereien seine Pflichten vernachlässigte und entlassen wurde. Bei seiner Entlassung wurden die Veruntreuungen auch bemerkt und auf mehr als 37000 Mark festgestellt. Der Angeklagte entfloh, kehrte aber freiwillig zurück, da er einsah, daß er doch bald gefaßt werden und daß die Strafe dann um so höher ausfallen würde. — Das Gericht berücksichtigte bei dem Urteil, daß der Angeklagte durch den Verlust der Stellung schon außerordentlich schwer gestraft sei. Es billigte ihm daher mildernde Umstände zu und bewahrte ihn vor der Zuchthausstrafe, auf welche wegen Urkundenfälschung sonst hätte erkannt werden müssen. Das Urteil lautete auf nur ein Jahr und sechs Monate Gefängnis.

Aus Stadt und Land.

** **Blutbad in einem Dorfe bei Magdeburg.** Das Dorf Osterweddingen im Kreise Wanzleben in der Provinz Sachsen war am Mittwoch abend der Schauplatz einer wilden Revolverschießerei, die an mehrere in schwäbischen Dörfern begangene Bluttaten erinnert. Mittwoch früh erschoß in Osterweddingen ein **gewisser Kramer einen jungen Mann** im Streit. Kramer wurde einem Verhör unterzogen, darauf aber wieder freigelassen. Erst am Abend wurde beschlossen, ihn in sicheren Gewahrsam zu bringen. Als Kramer das erfuhr, schloß er sich in sein Haus ein und feuerte blindlings auf jeden, der in die Nähe kam. Bis zur Stunde hat er **sechs Personen, zum Teil schwer, verletzt**, darunter ein Kind. Kramer konnte bis Donnerstag vormittag noch nicht verhaftet werden. Es ist rätselhaft, wie so ein Mann, der eben einen andern erschossen hatte, ohne weiteres wieder freigelassen werden konnte. Als gegen Mittag Polizeimannschaften aus Magdeburg anrückten, **ergab sich Kramer ohne weiteres.** Er sagte, daß er am Mittwoch ein Renkontre mit Wilddieben gehabt habe, an deren Spitze der von ihm im Laufe des Kampfes erschossene Hermann Held stand. Wegen der Erschießung des jungen Mannes habe sich der Bevölkerung eine starke Erregung bemächtigt und man habe darauf den Versuch gemacht, sein Haus, in das er sich flüchtete, zu stürmen. In der Notwehr habe er dann die Schüsse abgegeben.

** **Ein Magdeburger Raubmörder in Berlin verhaftet.** Unter dem dringenden Verdacht, die Witwe Martha Blume, geb. Nautmann, in Magdeburg ermordet und beraubt zu haben, wurde in Berlin ein Monteur Franz Schnell verhaftet. Am Sonntag vor acht Tagen wurde die Witwe Blume in dem Schlafzimmer ihrer Wohnung im Bett liegend tot aufgefunden. Um ihren Hals war noch eine Gardinenschnur zweimal geschlungen, mittels der die Frau erwürgt worden war. Der Mörder hatte sein Opfer beraubt und dann die Flucht ergriffen. Nachforschungen ergaben nun, daß das Dienstmädchen der Ermordeten mit dem Monteur verkehrt hatte. Er hatte das Mädchen genau über seine Herrin ausgefragt, besonders sich erkundigt, ob sie viel Geld besitze. Er selbst war fast ohne Geldmittel, bevor die Tat verübt worden ist, nachher dagegen ging es ihm nie aus. Bald verschwand er auch aus Magdeburg. Die dortige Kriminalpolizei ermittelte aber, daß er sich nach Berlin gewandt hat. Dort wurde er jetzt verhaftet und gleich dem Untersuchungsrichter vorgeführt

** **Einbruch in den Weinkeller des Grafen Zeppelin.** Auf dem Besitztum des Grafen Zeppelin bei Emmishofen wurde ein Einbruch verübt und aus dem Keller der ganze Vorrat an Flaschenweinen gestohlen. Als Graf Zeppelin auf Besuch kam, entdeckte der Hauswart den Diebstahl. Von den Tätern fehlt jede Spur.

** **Bootsunfall auf der Ill.** Am Mittwoch ereignete sich auf der Ill ein aufregender Unglücksfall. Ein Student und zwei Studentinnen hatten zusammen eine Kahnpartie gemacht, wurde aber dadurch, daß plötzlich eine Schleuse geöffnet worden war, von der Strömung fortgerissen und über die Schleuse gespült. Nach langen Anstrengungen gelang es den Studenten und eine Studentin zu retten, während die andere 27 Jahre alte Studentin Ljaby-Berg nur als Leiche aus den Fluten gezogen werden konnte.

** **Der Erbürgermeister von Köslin dem Schwurgericht überantwortet.** Das Landgericht Köslin überwies den Prozeß gegen den Erbürgermeister Thormann, Dr. Alexander, an das Schwurgericht. Der Prozeß findet in der in der dritten Septemberwoche beginnenden Schwurgerichtsperiode statt. Thormann wird sich wegen nicht weniger als 35 Vergehen und Verbrechen gegen das Strafgesetz zu verantworten haben.

** **Beim Wasserschöpfen ertrunken.** Beim Wasserschöpfen verunglückte in Wohlhausen im Vogtlande die 19jährige Tochter des Landwirts Braun. Das junge Mädchen ging noch spät abends zu dem neben dem elterlichen Hause befindlichen Brunnen, um Wasser zu trinken. Dabei muß sie hinabgestürzt sein und hat sich aus dem Brunnen, der drei Meter Wasser besitzt, nicht wieder herausarbeiten können. Früh morgens fand man die Leiche der Unglücklichen.

** **Tschechische Ausschreitungen.** Der Haß der Tschechen gegen die Deutschen macht sich in gewalttätigen Ueberschreitungen Luft. An die vereinzelten Ueberfälle auf Deutsche reihen sich jetzt schon aufruhrartige Szenen, bei denen mit roher Gewalt gegen deutsches Hab und Gut vorgegangen wird. Nach Veranstaltung von Kundgebungen versammelten sich Mittwoch abend die Tschechen in Marienberg und zogen nach Mährisch-Ostrau. Auf dem Wege zertrümmerten sie die Fensterscheiben der Sportplatz... hofshallen und verwüsteten den deutschen Sportplatz... im Roseggergarten in Marienberg wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Gendarmerie und Polizei waren sofort zur Stelle und trieben die Menge auseinander, sammelte sich aber immer wieder.

** **Verhaftung von drei Mädchenhändlern an der preußisch-russischen Grenze.** In den letzten Tagen haben wieder Verhaftungen von internationalen Mädchenhändlern an der preußisch-russischen Grenze stattgefunden. Durch einen aufgefangenen Brief, den ein für den Transport nach Südamerika bestimmtes Mädchen an seine Eltern richtete, kamen die Behörden auf die Spur der als Gesindevermittler auftretenden Mädchenhändler. Es handelt sich um einen ganzen Trupp von Mädchenhändlern, die an der Grenze in Sosnowice ihre Zusammenkünfte hatten. Durch Zusammenwirken der preußischen und russischen Polizei gelang es, alle der Mädchenhändler, die bereits acht Mädchen als lebende Ware zusammengebracht hatten, festzunehmen, während die übrigen auf preußisches Gebiet verschwunden und noch nicht ergriffen sind. Ferner wurde auf dem Bahnhof Radom ein anderer Mädchenhändler verhaftet, der mit zwei Mädchen Karten nach Hamburg gelöst hatte.

** **Spionage-Verhaftungen bei der ungarischen Festung Komorn.** Drei Offiziere des in Teschen (Böhmen) in Garnison liegenden 5. Husaren-Regiments, das gegenwärtig an den Brigade- und Divisionsmanövern im Raume Komorn-Acs teilnimmt, griffen im Acser Felde drei Spione, zwei Engländer und einen Franzosen, auf. Der Franzose hatte Frauenkleider an und trug eine ziemlich gute Skizze der Festung Komorn, ihren Kasernen, Pulvermagazinen und Außenwerken bei sich im Unterrock eingenäht. Die beiden Engländer verfügten über mehrere Karten des Festungsgeländes. Alle drei wurden verhaftet.

** **Schwere Unwetter in Bulgarien.** In den letzten Tagen gingen über verschiedene Gegenden Bulgariens verheerende Wolkenbrüche nieder und verursachten, namentlich in Jambol, Lom, Rasgrad und Eski-Dschumaja große Ueberschwemmungen. Bisher hat man mehr als hundert Tote aus den Fluten gezogen, doch soll die Zahl der Opfer weit größer sein. Der Schaden ist beträchtlich und wird auf 10 Millionen Mark geschätzt. Zur Unterstützung der von der Katastrophe Betroffenen wurde eine Hilfsaktion eingeleitet.

** **Explosion einer Feuerwerkskörperfabrik.** In der Fabrik für Feuerwerkskörper von Magus in ... (Istrien) ereignete sich eine furchtbare Explosion. In wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen. Der Besitzer und seine Frau wurden als **verkohlte Leichen** aus den Trümmern hervorgezogen, ein Arbeiter ist in den Flammen umgekommen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil, das selbsttätige Waschmittel,

in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa ¼ Stunde. Nach gutem Ausspülen **drückt** man sie **(nicht wringen!)** aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch **nicht unmittelbar an der Sonne geschehen!** So **bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht filzig!** Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Ohne Liebe.

Originalroman von H. v. Werthern.

30] (Nachdruck verboten.)

Erikas Verhältnis zu Papa Bertling war immer ein besonders inniges und herzliches gewesen, vielleicht durch den Umstand veranlaßt, daß er, vornehm veranlagt wie er war, das Gefühl hegte, es sei seine Pflicht, als Vater nach Kräften zu sühnen, was sein Kind an der armen Erika verbrochen, er verringere dadurch die Schuld, mit welcher sein eigenes Fleisch und Blut sich die Seele beschmutzt habe. Jeder Blick auf Erika war ihm ein Schmerz, aber ein Schmerz, dem er mutig die Stirn bot und welchem er die Spitze abbrach, indem er sich mühte, bei allem, was er tat und dachte, nur fürs Wohl der verlassenen Gattin, für jenes ihres Kindes einzustehen, von dem idealen Glauben beseelt, daß seine opfervolle Hingebung dermaleinst vor einem höheren Richter imstande sein könne, die Schuld seines eigenen Kindes abzuschwächen.

Wenn es auch niemals ausgesprochen wurde, hatte Erika instinktiv diesen durchaus vornehmen Ideengang herausgefühlt und hatte sich durch denselben ganz besonders innig dem Papa Bertling angeschlossen. Sie wußte, daß, was keiner wagen konnte, ihm zu sagen, sie unentwegt aussprechen dürfe, und die feste Ueberzeugung ihres schließlichen Sieges verlieh ihr auch die Kraft, die rechten Worte zu finden.

Papa Bertling war pünktlich wie eine Uhr und kam täglich zur gewohnten Zeit von seinem Nachmittagsspaziergang zurück. Man pflegte dann gemeinsam den Kaffee zu nehmen und noch eine Weile zu plaudern, ehe jedes seiner gewohnten Tagesbeschäftigung nachging. Um so mehr überraschte es den alten Herrn, als Erika bei seiner Heimkehr ihn im allgemeinen Wohnzimmer, zum Ausgang gerüstet, erwartete und auf ihn zutrat, die Hand auf seine Schulter legte und im warmen Tone sprach:

„Großpapa, seit ich unter deinem Dache weile, hat es keinen Mißklang unter uns gegeben, nicht wahr? Wir haben uns wohl voll und ganz verstanden?"

„Gewiß, mein Kind," entgegnete er, indem er ihr forschend in die Augen sah. „Wozu diese Frage?"

„Weil ich möchte, daß wir uns auch jetzt verstehen, daß du, der du mir, seit ich bei dir weile, Stütze und Halt gewesen bist, dich heute von mir leiten läßt. Ich habe einen Gang, welcher mir, obwohl ich ihn freiwillig und gern mache, schwer fällt, und ich möchte dich bitten, ohne zu forschen und ohne zu klügeln, mich auf diesem Gange zu begleiten."

Ernst und mit einer gewissen Spannung sah er ihr in die Augen.

„Ich forsche nicht, mein Kind, und tue, was du begehrst; wozu aber mir nicht klar und offen sagen, um was es sich handelt? Du weißt, wie sehr ich ein Freund dessen bin, den Dingen klar ins Auge zu blicken."

„Ich kann noch nicht ganz so deutlich sprechen, als ich es selbst vielleicht gern möchte, weil ich noch nicht genau orientiert bin über das, was ich zu tun und zu lassen habe, und eben deshalb bitte ich dich um blindes Vertrauen, bitte ich, dich von mir leiten zu lassen! Soviel ich ahne und mutmaße, handelt es sich darum, einer Unglücklichen beizustehen, ihr versöhnlich die Hand zu bieten, ihr —"

„Wenn es sich um sie handelt, um die Unselige, welche Schmach und Schande über uns gebracht, welche den Frieden deines Ehelebens störte, mein Kind, dann ist jedes Wort vergeblich!" rief Bertling in mächtiger Erregung. „Ich habe sie damals aus meinem Leben gestrichen, ich will nichts mehr von ihr wissen — lasse es gut sein und — —"

„Vater, du willst mich doch nicht glauben machen, daß du unversöhnlich bist, auch wenn sich die Hand deines sterbenden Kindes dir entgegenstreckt, auch wenn es sich darum handelt, ihr die letzte Stunde zu erleichtern; du willst mich doch nicht glauben machen, daß kein Funken menschlichen Gefühls sich in deiner Seele regt, welches Blut von deinem Blut und Fleisch von deinem Fleisch ist."

Es zuckte seltsam in den Zügen des alten Mannes, aber mit fester Stimme entgegnete er:

„Um deinetwillen kann ich nicht verzeihen; sie, die von mir nur in den Grundsätzen dessen, was edel und gerecht ist, erzogen wurde, hat — von sinnlicher Leidenschaft hingerissen — dir alles geraubt, was dem Leben Reiz verleiht, hat nicht einmal den traurigen Mut besessen, ehrlich und offen vor dich hinzutreten, ihre Schuld zu bekennen, es deiner Großmut überlassend, den Mann freizugeben, welcher jene tolle Leidenschaft in ihrer Seele entfesselte. Nein, heimlich, verstohlen, hat sie ihn dir geraubt und ist dann mit ihrer Beute ins Weite gezogen, hat an der Seite des Ehrlosen dein Geld verpraßt, dich und dein Kind dem Elend preisgebend. Und du verlangst von mir, daß ich vergessen und verzeihen? Ich bin kein charakterloser Schwächling, bin trotz meines Alters noch nicht zum schwankenden Rohr geworden, welches Recht von Unrecht nicht mehr zu unterscheiden vermag. Ich fordere ... nicht von dir!"

„Das fordere ich auch nicht von dir! „Richtet nicht" — nur der Worte eingedenk, die da lauten: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet!", und ich meine, daß, wenn ich — die zunächst Beteiligte — es über das Herz bringen kann, zu jener Unglücklichen hinzugehen und ihr, wenn sie es begehren sollte, die Hand zur Versöhnung zu bieten, daß du, ihr Vater, in dessen Herz die Stimme des Blutes, die Stimme der Natur je doch nicht erloschen sein kann, nicht schroffer sein sollst als Gott, nicht härter als die Frau, welche am meisten unter der Schuld Frida Bertlings gelitten."

Erika hatte in steigender Erregung gesprochen. Sie sah auch, daß ihre Worte nicht verfehlten, tiefen Eindruck hervorzurufen, und von dem Grundsatz ausgehend, daß man das Eisen schmieden müsse, solange es warm sei, umarmte sie den alten Herrn mit großer Herzlichkeit und bat leise:

„Väterchen, setze der Güte, welche du stets gegen mich an den Tag gelegt, die Krone auf, indem du mir die Bitte, welche mir so sehr am Herzen liegt, die einzige Bitte, die ich je an dich gestellt, nicht abschlägst; begleite mich dorthin, wo wir die treue Mutter finden werden, welche nicht eine Sekunde gezögert hat, dem Rufe Folge zu leisten, als ihr Kind nach ihr begehrte. Frage dich selbst, woher du den Mut nehmen sollst, ihr, der schwergeprüften Dulderin, in die Augen zu blicken, wenn der Todesengel ihr Kind in das Reich der Schatten entführte, aus dem es keine Wiederkehr mehr gibt, ohne daß du ein Wort der Verzeihung gefunden. Sie, die Gute, die Edle, hat, als ihr die Kunde ward, welche sie zu ihrem Kinde entboten, nicht den Mut besessen, dir eine wie immer geartete Mitteilung zukommen zulassen; sie wollte nur, daß ich ein Mittel und Wege finden solle, dich über ihr Fernsein zu beruhigen, ohne dir die Wahrheit zu offenbaren. Ich aber kenne dich besser, ich weiß, daß du selbst der erste sein würdest, welcher es sich nicht verzeihen könnte, wenn du dein Kind unversöhnt aus dem Leben scheiden ließest und ich habe mir sofort die Aufgabe gestellt, dich zu den Deinen zu geleiten."

(Fortsetzung folgt.)

Bewährter Packmeister

J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6 Wiesbaden Telefon 59

Umzüge im Rheingau

Möbeltransporte ohne Umladung von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Eigenes Personal

Soeben erschienen:

Obsteinkochbüchlein

für den bürgerlichen und feineren Haushalt.

Praktische Anleitung zur Herstellung von Pasten, Mus, Kompot, Kraut, Gelee, Latwerge, Saft, Dunst- und Einmachsalat, Limonadenessig, Essigfrüchten, sowie Beerenobstweinen, Obstlikören und Obstessig.

Von **Mertens.** Neu bearbeitet vom Königl. Gartenbauinspektor **E. Junge.** Mit 66 Abbildungen.

Neu durchgearbeitete Auflage. — Preis Mk. 1.50. Bisheriger Absatz 31 000 Exemplare.

Zu haben bei **Adam Etienne, Oestrich.**

Schweissfüsse, Wundlaufen etc.

verhindert und beseitigt SOFORT nur

Vitek's

Panax-Pasta 1 Tube 75 Pf.

Tube 75 Pf.

Bestens eingeführt in der österr.-ungar. Armee.

Allein echt von:

Dr. Vitek & Co., Prag.

Ueberall zu haben.

In Oestrich: **Expedition dieses Blattes.**

Versand für Deutschland:

Linden-Apotheke Leipzig.

Ferdinand Leonhard,

Bildhauer

Schwalbacherstr. **Eltville a. Rh.** Schwalbacherstr.

Inhaber von Bildhauer (Joseph Leonhard sen.)

Telephon Nr. 63. — Gegründet 1857.

Für Bildhauerei und Kunstgewerbe, für Grab, Kirche und Salon.

Spezialität:

Grabdenkmäler

Figuren, Büsten, Reliefs etc.

Erstklassige tadellos ausgeführte Arbeiten.

Moderne Grabdenkmäler nach eigenen Entwürfen.

Grosses Lager in fertigen Grabdenkmälern auch einfache sehr billige Grabsteine.

Renovation alter Denkmäler etc. Entwürfe, Zeichnungen und Kostenanschläge jeder Zeit zur Verfügung.

Wegen Räumung meines Grabsteinlagers verkaufe eine ganze Anzahl sehr schöner Grabsteine unter dem Selbstkostenpreis.

Amalie Bleser & Co.,

Schillerstrasse 24 **Mainz** Schillerstrasse 24

Spezialgeschäft moderner Handarbeiten.

Tapisserie.

Atelier für Kunst-Stickerei.

Innendekoration.

Billigste Preise. Grosse Auswahl.

Kein Kopfweh

beim Bügeln

wenn man **Felix Schwalbachs**

gef. gesch.

Mainzer-Bügelkohle

Marke: „Schwalbe"

sowie

Ia. Retorten-Bügelkohlen

verwendet.

Erhältlich in fast allen **Kolonialwaren-handlungen.**

Wo nicht, Wiederverkäufer gesucht.

Schulz & Schalles

Wiesbaden

59 Rheinstr. 59, nächst der Schwalbacherstr.

liefert nicht nur in feinen, sondern vornehmlich auch in mittleren und

billigen Preislagen

geschmackvolle, moderne Zusammenstellungen.

Tapeten und Linoleum

Wachstuche ∴ Cocosmatten.

Messing- u. Emaille-Schilder

fertigt schnell und billigst an die

Wiesbadener Stempelfabrik und Gravier-Anstalt

Wolf & Remy :: Wiesbaden

Friedrichstr. 40 **Ecke Kirchgasse**

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3.

Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Abbruch-Artikel

von besseren Villen etc., besonders Türen Fenster, Eisenträger, Säulen, Monterrahmen mit Scheiben für Rolläden, Klosetts etc.

Telephon Nr. 1894. Schreinerei Gräf, Mainz Jakob-Dietrichstr. 1. AUCH ANKAUF.

Das Neueste auf dem Gebiete für Fussleidende

Anfertigung nach Mass für

Einst

Beinverkürzung
Knochensenkung
Plattfussleiden
Hühneraugen
Frostballen
Hautverhärtung

Anfertigung von passenden Gelenk-Einlagen

Jetzt

NACK & WOLF, Mainz

Schuhmacherei mit elektrischem Betrieb

Rheinstrasse 16 (im Hof.)

Durch Verfügung den Herrn Landgerichts-Präsidenten bin ich beim **Königl. Amtsgericht** zu **Eltville** als

Prozessagent

zugelassen, bin sonach auch berechtigt, bei Prozessen die Parteien vor dem Königl. Amtsgericht zu vertreten.

J. Müller,

Eltville,

Schwalbacherstrasse 42, neben dem Amtsgericht.

Bürostunden:

normittags von 8—12 u. nachm. v. 2—7 Uhr.

Privat-

Mal-, Zeichen- u. Modellier-Unterricht.

Andr. Schepp, Mainz,

Albinistraße 11, Atelier.

Preislisten, Fakturen

liefert Adam Etienne, Oestrich.

Obst-Einkochkessel

in Messing und Kupfer.

Grösste Auswahl billigst.

P. J. Fliegen,

Kupferschmiederei,

Wiesbaden.

Wagemannstraße 37, Ecke Goldgasse.

— Telephon 52. —

Erfindungen

werden reell und sachgem. (von einem erfahr. Fachmann) provisions- und kostenfrei geprüft und nutzbar gemacht.

Patentingenieur **Heinr. Heidfeld**

Mainz, Martinstr. 30.

Broschüre über Patentwesen kostenlos.

Ober-Selters Nassau

Bekannt seit 1731

Ober-Selterser Mineralbrunnen

Vorzügl. erfrischendes

Tafelgetränk

von unübertroffenem Wohlgeschmack.

Aerztlich empfohlenes

Gesundheitswasser

ersten Ranges.

Haupt-Niederlage:

C. Hoehl, Eltville,

Delikatessen und Kolonialwaren,

:: Telefon Nr. 15 ::

Prospekte frei.

Moderne Büro-Organisation

Telefon 6357 **Wiesbaden, Rheinstr. 41.** Telefon 6357

Anfertigung von schriftlichen Arbeiten u. Vervielfältigungen.

Spezial-Fach-Werkstatt für Reparaturen u. Reinigungen aller Systeme.

Wir vermieten Schreibmaschinen!

Wir nehmen gebrauchte fremde Systeme in Zahlung. Bequeme Zahlungsweise ohne Preiserhöhung gestattet.

Smith Premier-Schreibmaschinen Ges. m. b. H.

Deutschland-Fahrräder

Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatiks, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- und Silberwaren, Haushaltungsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind. Reich illustrierter Katalog kostenlos.

A. Stukenbrok, Einbeck 23

Größt. Fahrradversandhaus Deutschl. Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.

Viele tausend Anerkennungen!

Für Sportkleidung

verlange man

Schneesternwolle

beste Jackenwolle mit Gratis-Arbeits-Anleitungen.

Sparsame Frauen

stricket nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein. (billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

M. Müller

Holzhandlung, Niederwalluf

Lager in sämtlichen Kehlleisten u. Drechslerwaren. Dachpappe, Platt- und Falz-Ziegeln.

Die **reichhaltigste, interessanteste** und **gediegenste**

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die **vornehm illustrierte**

Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnementspreis:

für Selbstabholer **nur 78 Pf.,** frei Haus **nur 90 Pf.**

Verlangen Sie Probenummer, Sie erhalten dieselbe grat. u. franko.

---

geschmackvoll od. geschmacklos gekleidet zu sein, ist ein großer Unterschied. Der zuverlässigste Modeberater ist das einzig beliebte und neue **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der **Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8.** Bequemste Hilfe beim Schneidern bieten die vorzügl. **Favorit-Schnitte.** Auch d. Favorit-Jugend-Album u. Favorit-Handarbeits-Album (à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien bestens empfohlen.

Bruchleidende

Eine **Wohltat für jedes Leiden** sind meine neuesten **Bruchbänder** ohne Feder. Dieselben bieten auch in den **schwersten Fällen** sichere **Hilfe** und **Erleichterung**. Meine Bänder können **Tag und Nacht** getragen werden. Ueberzeugen sie sich bitte von deren Vorzüglichkeit.

Herren- und Frauenbedienung.

Jacob Reining Spezialgeschäft für Bruchleidende **Mainz,** Brand 21.

Zu beziehen durch: Adam Etienne, Oestrich.

Für die Einmachzeit!

Einmachen und Einkochen

von

Henriette Davidis

bis in die

neueste Zeit

für alle Haushaltungen

enthaltend das Einmachen, Aufbewahren, Konservieren, die Obstverwertung, Fruchtweinherstellung usw.

1 Mk.

mit Abbildungen.

Verlag: J. Schnell, Warendorf - Leipzig.

Für sparsame Hausfrauen!

Elegante Stiefel, Strapazierstiefel, Arbeitsstiefel Jagdstiefel.

Chice Formen selbst in den niedrigen Preislagen.

Hassia-Stiefel

stehen in Eleganz, Passform und Qualität

auf der höchsten Stufe und sind deshalb

allgemein bevorzugt.

Ferner empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen. Arbeiter-Stiefel in nur besten Qualitäten.

Nur erstklassige Fabrikate!

Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

— Reparaturen gut, schnell und billig. —

Jean Schmittenbecher jr.,

Schuhwarenhaus

Eltville a. Rh.

Schwalbacherstrasse 5.

Hausschuhe, Tanzschuhe, Moderne Halbschuhe, Kinderstiefel

Touristen-Stiefel, Gamaschen Turnschuhe, Sandalen.

Tel. 2866 Hufhaus am Leichhof Fritz Häussler MAINZ Haltestelle d. Strassenbahn

Wirkliche Erfolge

Gutbiers **Germania-Pomade** bei wiederholten Versuchen ... Konkurrenzfabrikate erzeugen ... ärgste **Haarausfall** wird schon ... einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste **Schnurrbart.** Mißerfolge ausgeschlossen! Viele Dankschreiben vorh. In eleganter Fl. à M. ...

In Eltville bei Friseur **Zingelmann.**

In Oestrich bei Friseur **J. B. Fiedler.**

Luhns Wasch-Extract ... Salm-Terp-Kern-Seife u. Luhnit-Abracadon-Bimsseife

Luhns Seifen-Fabriken ...

Unser neues B...

hochf. rot, dicht Daunen-Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen ... neuen Halbdaunen Oberbett ... Mk. 30.—. Dasselbe Oberbett ... deckbett Mk. 35.—. Herrschaftsbett Mk. 40.—, 2schläf. jed. Größe ... mehr. Bettfed. bill. Katal. frei. ...

Bitter & Co., Bettfedern-Fabrik, **Jena** ...

Heiraten Sie nicht bevor Sie sich ... Person u. Familie ... gift, Vermögen, Ruf, Gesundheit, Lebensführung usw. genau informieren haben. Diskrete Spezialauskünfte überall.

Welt-Auskunftei- und Detektiv-Institut „Phöbus"

Berlin W. 30.

JOHANN EGERT, Uhrmacher.

OESTRICH Landstrasse

Reichhaltig sortiertes Lager in

Uhren, Gold- u. Silberwaren

aller Art zu äusserst billigen Preisen. Grosse Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Kneifer, Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmucksachen und optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt

---

Lederhandlung

Johann J. Drodten

9 Mauritiusstr. 9 **Wiesbaden** (neben Vereinsbank)

Telephon 1550

Lederlager, Lederwaren, Bedarfs-Artikel, Werkzeuge und Maschinen

für das Schuhmachergewerbe.

Reichhaltiges Lager fertiger Schäfte.

Vorrätiger Ausschnitt aller Sohlleder

en gros — en detail.

Telephon 3102 **Damenschneider** Telephon 3102

Moritzstr. 26 II **Adam Ludwig, Wiesbaden** Nähe Hauptbhf.

empfiehlt sich den geehrten Damen im Rheingau in Anfertigung von

engl. und franz. Jackenkleidern in Stoffe, Seide und Leinen,

Sport-Kostümen und Mäntel

in einfacher bis feinster Ausführung zu billigsten Preisen.

---

erhält beim Einkauf von Mark 25.—

Jeder Käufer, der diese Anzeige mitbringt,

Keine Filiale am Platze

Kein Laden

Das Geld

verdienen Sie zu schwer, um für Garderobe zu teure Preise bezahlen zu können. Es

liegt

deshalb klar auf der Hand, daß Sie in einem Geschäfte kaufen müssen, welches infolge Ersparung teurer Ladenmiete und sonstiger Spesen, wie Personal rc. Ihnen ganz außergewöhnliche Vorteile bieten kann. Mein Geschäft steht in dieser Hinsicht

auf der

Höhe. Sie finden bei mir stets Gelegenheitskäufe in Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung; Sie werden bei jedem Einkaufe auf alle Fälle Geld sparen. Aber bitte genau auf Firma und

Strasse

achten. — Ich kaufte von einer erstklassigen Kleiderfabrik, welche hauptsächlich nur gute, solide Fabrikate anfertigt, verschiedene elegante **Herren- und Jünglings-Anzüge,** letzte Neuheiten dieser Saison, worunter sich hochfeine Muster- und einzelne Sachen befinden, auch in Sportfasson. Um meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, verkaufe dieselben unter regulärem Preise. Ferner 1 Posten **vorjähriger Anzüge** fast zur Hälfte des früheren Preises. Als seltene Gelegenheit mache ich auf ein Posten **Gummimäntel für Damen und Herren** aufmerksam, die ich weit unter Preis verkaufen kann. 1 Posten **Schul-Anzüge und Schul-Hosen,** die nicht mehr komplett im Sortiment sind, zu und unter Einkaufspreis. Die jetzt beliebten modernen gestreiften **Hosen** in großer Auswahl am Lager. **Knaben-Anzüge schon von Mk. 2.50 an. Sommer-Joppen in Leinen und Lüster** sowie **Wasch-Anzüge billigst.** Bitte sich zu überzeugen, 1 Treppe steigen bringt Gewinn.

J. Drachmann.

Neugaße 22, Wiesbaden, 1. Stock

Es lohnt sich für den Weitentferntesten mein Geschäft aufzusuchen, weil ich momentan **große Gelegenheitsposten in nur besseren Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder** am Lager habe. Um meiner alten Kundschaft etwas zu bieten und neue Kunden zu gewinnen, habe ich mich trotz meiner billigen Preise entschlossen, jedem Kunden, der diese Annonce mitbringt, bei Einkauf von Mk. 8.— an, eine schöne moderne Tasche gratis zu verabfolgen.

Erstes und größtes Geschäft dieser Art am Platze.

die Fahrt vergütet bis zu 33 Kilometer

Keine Filiale am Platze

Kein Laden

Genau auf die Adresse achten!

Borde,

Diele, Latten, Spalier- und Verputzlatten, Stabbord, Fußbodenriemen, Pfähle, Stangen,

Torfstreu und Mull

Kohlen

alle Sorten, stets zu den billigsten Preisen auf Lager bei

Otto Eger,

Winkel am Rhein.